

MEDIENSPIEGEL

THEATER  
GUR  
TEN



**flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten**  
**Stück und Regie: Livia Anne Richard**  
**Juni – August 2022**

HAUPTPARTNER



CO-PARTNER



MEDIENPARTNER





## 90 Prozent Tribüenauslastung beim Theater Gurten!

**Theater Gurten feierte am Samstag, 27. August 2022, seine Dernière mit dem Stück «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» auf dem Berner Hausberg. Die Autorin und Regisseurin Livia Anne Richard blickt auf eine erfolgreiche Theatersaison zurück: «Wir hatten eine neunzig prozentige Tribüenauslastung. Das macht uns alle sehr glücklich!»**

Am Abend der Dernière spielte das 12-köpfige Theaterensemble noch ein letztes Mal vor vollen Rängen und wurde von einem begeisterten Publikum gebührend verabschiedet. Das Theaterstück «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» wurde

dreissig Mal aufgeführt und dank dem perfekten Sommerwetter mussten erst gegen den Saisonschluss zwei Aufführungen wegen starkem Regen verschoben werden. Livia Anne Richard, Autorin und Regisseurin des Stücks «flöört.ch» ist über grossen Erfolg des Saisonverlaufs begeistert: «13'500 Theaterfans besuchten uns auf dem Gurten, das entspricht einer sensationellen Tribüenauslastung von rund 90 Prozent. Wenn man bedenkt, dass bei vielen anderen Produktionen ein starker Rückgang zu verzeichnen war, können wir uns über diese Auslastung sehr freuen.»

Die nächste Produktion des Theater Gurten wird 2024 stattfinden.







## ELEKTRONISCHE MEDIEN

### TELEBÄRN

- TALK TÄGLICH BERN mit Livia Anne Richard und Nick Herren – 14.06.2022
- Premiere des Freilicht-Theaters «flöört.ch» 24.06.2022
- Podiums-Diskussion auf dem Berner Gurten: «Queerness in der Arbeitswelt». – 28.08.2022

**LOLY – Lokalfernsehen Lyss** 18.06.2022

**Radio Neo1** 23.05.2022  
24.05.2022

**Radio Bern 1** 23.06.2022  
25.06.2022

**QueerUp Radio** 12.06.2022

THEATER GURTEN

## Zum 20-Jahr-Jubiläum ein «Flöört»

Das Theater Gurten feiert im Sommer 2022 ein Doppeljubiläum: Sein 20-jähriges Bestehen sowie Livia Anne Richards 10. Inszenierung. Zum Jubiläum bringt sie mit «flöört.ch» eine Uraufführung.

mgt/cae

Eigentlich hätte Livia Anne Richard 2020 ihr Stück «Alter! - Experiment Generationenhaus» nochmals zeigen wollen. Dann kam Corona und mit dem Virus eine völlig neue gesellschaftliche Bedeutung des Themas «Alter». Nun hat

Richard, nachdem auch im 2021 nicht gespielt werden konnte und noch einer ihrer Hauptdarsteller verstarb, zusammen mit ihrem Team entschieden, das Stück in die Schublade zu legen und mit neuem Elan an ein ganz anderes Thema heranzugehen.

Das hat seine Tücken und Flirtcoach Cedric Koch (Christoph Keller) meint trocken: «Es isch eifach so, dass mir Schwizer\*inne i Sache Flöört-Talänt nid grad ar Wältspitze stöh.»

### Am Rollenbild kratzen

Wer Richards Werke kennt, der weiss, dass ihr ein solches Flirtseminar eine Steilvorlage bietet, um am konservativen Lack überholter Rollen- und Geschlechterbilder zu kratzen. Der Vorverkauf startet im März 2022, Premiere ist am 22. Juni, gespielt wird bis Ende August.

[www.theatergurten.ch](http://www.theatergurten.ch)



Doppelter Grund zum Feiern: Livia Anne Richard. Bild: zVg

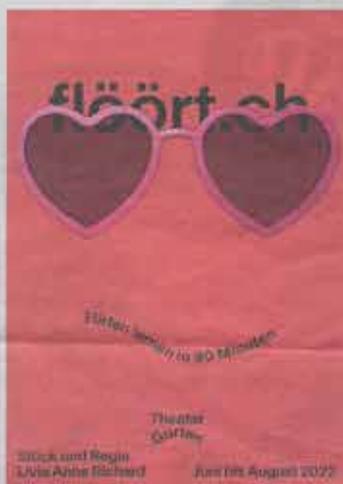
### Richtig «flöört» lernen

Richard und ihr Ensemble zeigen zum 20. Geburtstag vom Theater Gurten «flöört.ch - Flirten lernen in 90 Minuten». Das Stück ist ein witziger, vordergründig leichter Stoff. Die Darstellenden müssen an einem Flirtseminar Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage absolvieren.



# Flirtseminar auf dem Berg

Das Theater Gurten feiert im Sommer 2022 ein Doppeljubiläum: sein 20-jähriges Bestehen und Livia Anne Richards 10. Inszenierung. Mehr als 160 000 Leute haben bisher ihre Stücke gesehen.



Richard und ihr Ensemble zeigen zum 20. Geburtstag des Theaters Gurten das brandneue Stück «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten». Das Stück ist ein witziger, vordergründig leichter Stoff, der es jedoch in sich hat. Die Darstellenden müssen an einem Flirtseminar Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage absolvieren. Das hat seine Tücken, und die Selbstwahrnehmung einiger Kursteilnehmer wird arg infrage gestellt. Flirtcoach Cedric Koch (Christoph Keller) sagt dazu trocken: «Es isch einfach so, dass mir ir Schwiz i Sache flöört-Talant nid grad ar Wältspitze stöh.»

Wer Richards Werke kennt, kann sich ausmalen, dass ihr ein solches Flirtseminar eine Steilvorlage bietet, um am konservativen Lack überholter Rollen- und Geschlechterbilder zu kratzen. Nur so viel: Am Ende des Stücks sind die Masken gefallen, es bleibt kein Stein

auf dem anderen. Lassen Sie sich überraschen und genießen Sie einen Sommerabend mit der Jubiläumsproduktion des Theaters Gurten auf dem Berner Hausberg. Der Vorverkauf beginnt am 21. März. **HH**

**Wann:** 22. Juni bis 27. August  
**Wo:** Gurten – Park im Grünen, kleine Gurtenwiese beim Aussichtsturm  
**Tickets:** theatergurten.ch

## Verlosung:

Zu gewinnen: **50 x 2 Eintrittskarten für die Uraufführung** «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten». Online-Teilnahme auf [migrasaare.ch/verlosung](http://migrasaare.ch/verlosung). Wer gewonnen hat, wird bis zum 17. April informiert und erhält die Tickets per E-Mail zugeschickt. Viel Glück!

 **MIGROS**  
Kulturprozent

## «flöört.ch»: das Spiel mit den Geschlechtern

Auf dem Berner Hausberg findet diesen Sommer ein einzigartiges Flirtseminar statt. Unter der Regie von Livia Anne Richard feiert das Theater Gurten mit seinem Stück «flöört.ch» seine 10. Inszenierung und sein 20-Jahre-Jubiläum.

Da ist das verheiratete Pärchen Kerstin und Ueli. Sie will mehr Schwung in den Ehealltag bringen und meldet sich spontan für das Flirtseminar unter der Leitung von Coach Cedric Koch (Christoph Keller) an. Kerstin ist eine aufgeschlossene und mutige Frau.

Doch ihr Mann Ueli möchte eigentlich nur eines: wieder nach Hause. Spontan platzt dann noch Nino (Nick Herren) ins Flirtgeschehen rein und regt sich über die konservativen Flirttechniken auf: «48 Stutz für dä Guguus, auso ächt! So öppis

vo hinder em Mond!» In ihrem neuesten Stück «flöört.ch» hat Livia Anne Richard den Dreh raus und spielt gekonnt mit den Rollen der Geschlechter.

Nebst Witz ist auch für reichlich Sprengstoff gesorgt. Ergattern Sie noch heute Ihren Platz im Flirtseminar (theatergurten.ch/tickets) oder versuchen Sie Ihr Glück bei der Verlosung!

**Wann:** 22. Juni – 27. August 2022  
**Wo:** Gurten-Park im Grünen, kleine Gurtenwiese beim Aussichtsturm



### Verlosung

Zu gewinnen: **100 x 2 Eintrittskarten** für die Uraufführung «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten». Schreiben Sie bis spätestens Ende Mai eine E-Mail an [wettbewerb@gurtenpark.ch](mailto:wettbewerb@gurtenpark.ch).

Bitte schreiben Sie im Betreff «Theater Gurten» und geben Sie in der E-Mail **Vorname, Name** sowie Ihre **private Adresse** an. Alle Gewinnerinnen und Gewinner werden rechtzeitig benachrichtigt.

WIN



Bei der Probe: Nino (Nick Herren, links) mit Flirtcoach Cedric Koch (Christoph Keller). Foto: Hannes Zaugg-Graf



Bei der Probe:  
Nino (Nick Herren,  
links) mit Flirt-  
coach Cedric Koch  
(Christoph Keller)

Bilder: Hannes Zaugg/Gurten.ch

## «flöört.ch»: das Spiel mit den Geschlechtern

Auf dem Berner Hausberg findet diesen Sommer ein einzigartiges Flirtseminar statt. Unter der Regie von Livia Anne Richard feiert das Theater Gurten mit seinem Stück «flöört.ch» seine 10. Inszenierung und sein 20-Jahre-Jubiläum.

Da ist das verheiratete Pärchen Kerstin und Ueli. Sie will mehr Schwung in den Ehealltag bringen und meldet sich spontan für das Flirtseminar unter der Leitung von Coach Cedric Koch (Christoph Keller) an. Kerstin ist eine aufgeschlossene und mutige Frau. Doch ihr Mann Ueli möchte eigentlich nur eins: wieder nach Hause.

Spontan platzt dann noch Nino (Nick Herren) ins Flirtgeschehen rein und rogt sich über konservative

Flirttechniken auf: «48 Stutz für dä Guguus, aso ächt! So öppis vo hinder em Mond!» In ihrem neuesten Stück «flöört.ch» hat Livia Anne Richard den Dreh raus und spielt gekonnt mit den Rollen der Geschlechter. Neben Witz ist auch für reichlich Sprengstoff gesorgt. Ergattern Sie noch heute Ihren Platz im Flirtseminar! 

**Wann:** 22. Juni bis 27. August  
**Wo:** Gurten - Park im Grünen,  
Kleine Gurtenwiese beim Aussichtsturm  
**Tickets:** [www.theatergurten.ch](http://www.theatergurten.ch)

### Verlosung

Zu gewinnen: 25 x 2 Eintrittskarten für die Uraufführung «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten». Online-Teilnahme auf [migrasaare.ch/verlosung](http://migrasaare.ch/verlosung). Die Gewinnerinnen und Gewinner werden rechtzeitig informiert und erhalten die Tickets per E-Mail zugeschickt. Viel Glück!



Text / Texte  
Traduction

Livia Anne Richard  
Rebecca Geissbühler

# DER GURTEN WIRD BUNTER!

## LE GURTEN PREND DES COULEURS !



Auf dem Gurten in Bern wird in diesem Sommer das Stück «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» aus der Feder von Autorin und Regisseurin Livia Anne Richard uraufgeführt.

Mit dabei ist der schwule Tänzer und Schauspieler Nick Herren (21) aus Bern, welcher im Stück den trans Mann Nino spielt. Franzisca Ellenberger, Verantwortliche PR bei Theater Gurten, hat mit dem vielfältig talentierten Nick ein Gespräch geführt.

**Nick, worum geht es im Stück «flöört.ch» eigentlich? Also ums Flirten, klar, aber sonst?**

Genau. Vordergründig geht es ums Flirten. Und Flirt-Coach Cedric Koch (Christoph Keller) versteht in seinem Seminar darunter explizit das Flirten zwischen Männern und Frauen.

Hintergründig stellt das Stück veraltete Rollen- und Genderbilder in Frage. Das ganze heteronormative Denken wird darin so ziemlich auf den Kopf gestellt. Und zeigt auf, dass Flirten für jede sexuelle Ausrichtung «salonfähig» ist. Es bereitet mir grosse Freude, bei diesem Stück mitzumachen, in dem das Publikum noch staunen wird, worum es wirklich geht.

Cet été, la pièce « flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten » (flöört.ch – apprendre à flirter en 90 minutes), écrite par l’auteurice et metteuse en scène Livia Anne Richard, va être jouée pour la première fois à Berne, sur le Gurten.

Parmi les acteurricexs, nous retrouverons le danseur et acteur gay Nick Herren (21 ans), de Berne, qui jouera le rôle d’un homme trans nommé Nino. Franzisca Ellenberger, responsable de la communication du théâtre du Gurten, s’est entretenue avec Nick, un homme aux multiples talents.

**Nick, de quoi parle la pièce « flöört.ch » ? De flirt, bien sûr, mais à part ça ?**

Exactement. Il sera avant tout question de flirt. Et dans son séminaire, le coach en flirt Cédric Koch (joué par Christoph Keller) entend par là explicitement le flirt entre hommes et femmes.

En filigrane, la pièce remet en question des rôles et des clichés de genre dépassés. On y bouscule toute la façon de penser hétéronormative, et on y montre que le flirt a sa place dans la société, pour n’importe quelle orientation sexuelle. Je suis très heureux de jouer dans cette pièce, qui ne manquera pas d’étonner le public en révélant son vrai message.



### **Du spielst in «flöört.ch» die Rolle des Nino.**

#### **Wie kam es dazu?**

Alles passierte sehr «aus dem Blauen» heraus. Eines Tages kam die Anfrage von Livia, ob sie mir eine Rolle «auf den Leib» schreiben dürfe. Ich sagte sehr erfreut und dankend zu, da ich das Theater Gurten seit meiner Kindheit kenne und schätze. Auf dieser Bühne zu spielen ist für mich traumhaft schön und ich kann meine bereits recht grosse Theatererfahrung nun auch auf die Freilichtbühne ausweiten. Nach der Zwangspause durch Corona macht es doppelt Spass.

#### **Denkst Du, dass es für einen schwulen Darsteller einfacher ist, sich in einen trans Mann hineinzuversetzen, als für einen cis hetero Mann?**

Ja, ich denke, in der Tendenz ist das auf jeden Fall so. Und zwar deshalb, weil ich der Thematik des «Anders-Seins», des Erklärungsnotstands, des Rechtfertigens seit meiner Kindheit ausgeliefert war. Ich musste mich ständig ausdeutschen: Warum ich mich so verhalte, wie ich mich verhalte. Warum ich interessiert bin, woran ich interessiert bin. Ich versuchte immer wieder, mir Gehör zu verschaffen, und bin trotzdem oft auf taube Ohren gestossen. Ich kann mich also definitiv hineinversetzen, wenn man das Gefühl hat, niemand nehme einen als das, was man wirklich ist, wahr und ernst. Der cis hetero Mann kennt diese Probleme nicht, er ist gewissermassen das «Standard-Modell» und findet dadurch nicht Ablehnung, sondern Zuspruch in der Gesellschaft. Deshalb glaube ich, dass ein schwuler Mann diese Rolle mit seinem Erfahrungsschatz besser darstellen kann, ja. Allerdings bin ich mir sehr bewusst, dass auch ich meine Erfahrungen niemals 1:1 mit denen eines trans Manns vergleichen kann.

#### **Wann hattest Du Dein Coming-out und wie kam es dazu?**

Ich bin in mein Coming-out hineingemobbt worden. Es begann schon in der ersten Klasse. Alle waren überzeugt, dass ich schwul bin, mein «Kosenamen» war Schwuchtel. In der achten Klasse habe ich es meinem Klassenlehrer anvertraut, weil das Mobbing immer schlimmer wurde. Ich konnte mich nicht mehr frei bewegen, hatte auf dem Schulweg Angst, zusammengeschlagen zu werden.

Der Lehrer hat mir Mut zugesprochen, mich vor die Klasse hinzustellen und mich zu outen. Das habe ich gemacht und von da an hat das Mobbing zu meiner Verwunderung aufgehört. Seither habe ich



### **Dans la pièce, tu joues le rôle de Nino.**

#### **Comment ça s'est fait ?**

Tout est arrivé un peu comme une surprise. Un jour, Livia m'a demandé si elle pouvait m'écrire un rôle « sur mesure ». J'ai accepté avec joie et gratitude ; je connais et j'aime le théâtre du Gurten depuis mon enfance. C'est absolument génial pour moi de pouvoir jouer sur cette scène. En plus, ça me permet d'étendre encore mon expérience théâtrale, déjà bien fournie, à la scène en plein air. Après la pause forcée due à la pandémie, je savoure d'autant plus.

#### **Tu penses qu'il est plus facile pour un acteur gay de se mettre dans la peau d'un homme trans que pour un homme cis hétéro ?**

Oui, je pense que c'est en principe plus facile. Parce que j'ai été exposé depuis mon enfance à la thématique de la « différence », à la nécessité d'expliquer sans cesse et de me justifier. Je devais constamment expliquer pourquoi je me comporte

mich, in immer neuen Kreisen, natürlich noch oft geoutet. Ich mag aber auch nicht ständig über meine sexuelle Orientierung reden und mache es selten ungefragt, sondern wenn das Thema auf irgendeine Weise «in der Luft liegt».

**Du bist Lehrer, Tänzer, Choreograph, Video Director, Schauspieler. In welchem Umfeld erlebst Du es am schwierigsten, Dich als geouteter Schwuler zu bewegen?**

Am schwierigsten erlebe ich es in einem Umfeld, welches eine typische «Männerdomäne» ist. Ich war zum Beispiel mal als Möbel-Monteur tätig, ein doch sehr männerlastiger Beruf. (lacht) Dort war es nun wirklich nicht einfach.

Aber auch als Lehrer der Unterstufe merke ich, dass ich mich zurückhalten muss bezüglich meiner Weltansichten und denen, die ich den Kindern mitgeben kann. Ganz offen kann ich da nie sein. Immerhin wissen die Kinder aber, dass ich Männer bevorzuge.

**Was hältst Du grundsätzlich vom Begriff «Coming-out»?**

Ich finde, es ist ein komplett veraltetes Konstrukt und zeigt, dass wir noch immer in Norm-Schubladen denken. Die Einstellung heutiger Eltern sollte sein, dass ihr Sohn mit einer Freundin oder einem Freund nach Hause kommen kann, und es werden keine Fragen gestellt. Niemand sollte sich dafür rechtfertigen müssen, wieviel Zeit er mit wem und wo verbringt.

**Wo findest Du, hat die Gesellschaft Fortschritte gemacht, wo sind wir an einem guten Punkt angekommen?**

Ich sehe in der Schule, dass es langsam, aber sicher mehr Akzeptanz gibt, wenn ein Junge zum Beispiel mit einem Röckli oder mit lackierten Fingernägeln daherkommt. Das hätte früher einen Skandal ausgelöst, heute gibt es nur noch schräge Blicke.

Zudem gibt es für Menschen aus dem LGBTIQ-Spektrum heute auch Treffpunkte und Beratungsstellen, wo sie sich hinwenden können. Die Einsamkeit hat abgenommen. Ich denke, die Welt wird gerade ein klein wenig bunter. Das ist die richtige Richtung.

comme ça, pourquoi je m'intéresse à telle ou telle chose... J'ai toujours essayé de me faire entendre, mais les gens faisaient souvent la sourde oreille. Je peux donc tout à fait me mettre à la place de quelqu'un qui a l'impression que personne ne le perçoit ou ne le prend au sérieux pour ce qu'il est vraiment. L'homme cis hétéro ne connaît pas ces problèmes, il est en quelque sorte le « modèle standard » et du coup, il n'est pas rejeté par la société, mais approuvé. Je pense qu'un homme gay, avec toutes ses expériences, est effectivement mieux à même de jouer ce rôle, oui. Je suis toutefois très conscient que moi non plus, je ne pourrais jamais comparer en tout point ce que je vis à ce que vit un homme trans.

**Quand as-tu fait ton coming-out et comment cela s'est-il passé ?**

On m'a harcelé jusqu'à ce que je fasse mon coming-out. Ça a commencé dès la première année d'école. Tout le monde était convaincu que j'étais gay, mon « surnom » était Schwuchtel (« pédé »). En huitième année, j'en ai parlé à mon prof de classe, parce que le harcèlement empirait. Je ne pouvais plus me déplacer librement, j'avais peur de me faire tabasser sur le chemin de l'école. Le prof m'a encouragé à me présenter devant la classe et à faire mon coming-out. C'est ce que j'ai fait et, à mon grand étonnement, le harcèlement a cessé à partir de ce moment-là. Depuis, j'ai bien sûr fait mon coming-out à de nombreuses reprises, à chaque nouveau cercle social. Mais je n'aime pas non plus parler constamment de mon orientation sexuelle. Je le fais rarement sans y être invité, mais plutôt quand le sujet est déjà « sur la table » d'une manière ou d'une autre.

**Tu es enseignant, danseur, chorégraphe, vidéaste, acteur... Dans quel environnement est-il le plus difficile d'évoluer en tant que gay lorsqu'on a déjà fait son coming-out ?**

C'est dans les environnements typiquement « masculins » que c'est le plus dur. J'ai par exemple travaillé comme monteur de meubles, un métier avec une grande majorité d'hommes. (rires) Là, ce n'était vraiment pas facile.

Mais en tant que prof primaire, je remarque aussi que je dois faire preuve de retenue quant à ma vision du monde et à celle que je peux transmettre aux enfants. Je ne peux jamais être totalement ouvert. Mais au moins, les enfants savent que je préfère les hommes.



**Zurück zum Stück: Warum sollen sich queere Menschen «flöört.ch» auf dem Gurten anschauen kommen?**

Da gibt es viele Gründe. Livia Anne Richard trifft mit ihrem Stück den Nerv der Zeit. Es wird einem darin vor Augen geführt, wie viele queere Menschen es eigentlich gibt. Wie vielfältig und vielgestaltig das menschliche Wesen ist. Dass jeder Mensch ein unikates Gemisch ist, und dass er genau so, wie er ist, völlig ok ist. Das tut uns allen gut. Queere Menschen werden an diesem Theaterabend viel lachen, sich identifizieren können und den Gurten mit hocherhobenem Haupt stolz wieder verlassen.

**Stück:** «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten»  
**Regie:** Livia Anne Richard  
**Wann:** Juni bis August 2022

**Tickets & Infos:**  
[www.theatergurten.ch](http://www.theatergurten.ch)



**Pièce :** « flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten »  
**Mise en scène :** Livia Anne Richard  
**Quand :** de juin à août 2022  
**Tickets & infos :**  
[www.theatergurten.ch](http://www.theatergurten.ch)

**THEATER GURTEN  
2022**

**Que penses-tu du terme « coming-out » ?**

Je trouve que c'est un concept complètement dépassé, et ça montre que nous pensons encore en termes de catégories rigides. L'attitude des parents d'aujourd'hui devrait être de s'abstenir de poser des questions, peu importe si leur fils ramène une copine ou un copain à la maison. Personne ne devrait avoir à se justifier sur le temps qu'il passe avec telle ou telle personne dans tel ou tel lieu.

**Dans quels domaines trouves-tu que la société a fait des progrès, que nous sommes arrivés à une situation satisfaisante ?**

Je vois à l'école qu'il y a lentement mais sûrement plus d'acceptation lorsqu'un garçon se présente par exemple en jupe ou avec les ongles vernis. Avant, ça aurait provoqué un scandale. Aujourd'hui, il n'y a plus que des regards en coin. De plus, les personnes du spectre LGBTIQ disposent aujourd'hui de lieux de rencontre et de centres de conseil auxquels elles peuvent s'adresser. La solitude a diminué. Je pense que le monde est en train de devenir plus riche en diversité, ça va dans la bonne direction.

**Revenons à la pièce : pourquoi les personnes queer devraient-elles venir voir « flöört.ch » sur le Gurten ?**

Il y a plein de raisons. Avec sa pièce, Livia Anne Richard est parfaitement dans l'air du temps. On y voit que dans la vraie vie, il y a plus de personnes queer qu'on ne le croit. Et à quel point l'être humain peut être divers. Que chaque être humain est un mélange unique et qu'il est tout à fait bien tel qu'il est. Et ça, ça nous fait du bien à touxtes. Les personnes queer riront beaucoup lors de ce spectacle, elles pourront s'identifier avec les personnages et quitteront le Gurten la tête haute et pleines de fierté.

→ **TIPP CONSEIL**

Am Mittwoch, 27. Juli 2022, findet im Vorfeld der Aufführung von «flöört.ch» eine Podiumsdiskussion statt, an der u.a. Curdin Orlik teilnimmt. Curdin ist der erste Schweizer Spitzensportler, der sich als schwul geoutet hat. Der Eintritt ist kostenlos und dann gültig, wenn man für die Vorstellung vom 27. Juli Tickets gekauft hat.

Le mercredi 27 juillet 2022, une table ronde à laquelle participera notamment Curdin Orlik aura lieu avant la représentation de « flöört.ch ». Curdin est le premier sportif suisse de haut niveau à avoir fait son coming-out en tant qu'homosexuel. L'entrée est gratuite et valable si l'on a acheté des billets pour la représentation du 27 juillet.

# «Dieses Bewusstsein will ich herauskitzeln»

Das Theater Gurten feiert im Juni Premiere einer Uraufführung

**WABERN – Das Theater Gurten feiert im Sommer ein Doppeljubiläum: Das 20-jährige Bestehen sowie Livia Anne Richards 10. Inszenierung. Über 160'000 Zuschauerinnen und Zuschauer haben ihre Stücke bisher gesehen.**

«flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» steht auf dem riesigen Plakat an der Seftigenstrasse. Was für den einen nach Rettung und für die andere nach einer neuen Datingseite klingt, ist der Titel von Livia Anne Richards neuem Stück, das am 22. Juni Premiere feiert. Die Idee dazu habe einen oberflächlicheren und einen tieferen Grund. «Während der Pandemie wusste keiner mehr, wie man sich begrüßen soll. Die drei Küsschen, das «Heiligtum» in der Schweiz, sind aber wohl Geschichte», meint die Regisseurin und fährt fort: «Der Flirtfaktor ist mit den Masken ins Bodenlose gefallen. In ihrem Umfeld habe sie viele Singles, für die es eine schwierige Zeit gewesen sei. Blickkontakt und freundlich anlächeln ist nun aber auch über die Corona-Zeit hinaus ein «Chnorz» geworden, vom Flirten ganz zu Schweigen «Die Verunsicherung auf beiden Seiten ist gross, was heutzutage überhaupt noch erwünscht ist», erklärt sie. Aber gerade dieser «Chnorz» hat ein unglaubliches Potenzial für Komik. «Im Stück müssen die Flirtwilligen Übungen machen», erzählt Richard und ergänzt lachend: «Wir stehen bekanntlich nicht gerade an der Weltspitze, wenn es ums Flirten geht.» Das sei aber nur die eine, oberflächlichere Perspektive auf die Gesellschaft.

Die andere ist: In den letzten drei Jahren hat die Autorin sich intensiv mit dem LGBTIQ-Spektrum auseinandergesetzt: «Die Recherchen für meine Roman-Trilogie,



Regisseurin Livia Anne Richards an einer Probe. | Foto: KB

in der eine Figur aus dem Spektrum kommt, haben quasi als Nebenprodukt meinem Theaterstück Tiefe und zusätzlichen Sinn gegeben.» Der Flirtkurs sei nämlich zu Beginn konservativ aufgebaut. Der Horizont des Flirt-Coaches ist: «Manne flöörte mit Froue u umgekehrt, wobii der Maa vorusgeit». Nach rund 10 Minuten «jagt's ere Teilnähmerin der Zapfe ab» und sie fragt, ob es den ganzen Abend nach dem Motto «Ich Tarzan – du Jane» weitergehen solle. Schliesslich gäbe es auch Menschen, die mit dem gleichen Geschlecht oder beiden flirten wollten. «Das ist der Punkt, an dem das Stück einen zusätzlichen Dreh bekommt. Wo es in die Tiefe geht, und die Frage aufkommt: «Was ist eigentlich der Mensch?», so Richard. Laut Biologen gibt es ungefähr 22'000 verschiedene «Sorten» von Menschen, keine Standard-Modelle. Jeder sei ein unikates Gemisch von männlichen und weiblichen Anteilen. «Bei der Geburt kategorisieren wir anhand von primären Geschlechtsmerkmalen, dann gehört man sein Leben lang in die weibliche oder in die männliche Box. Das wird unserer Artenvielfalt nicht gerecht», zeigt sich Richard überzeugt. Und bei der sexuellen Ausrichtung sei es ganz genau dasselbe. Nun gebe es heutzutage zusätzliche Boxen, das «L» für lesbisch, das

«G» für Gay, das «B» für Bi, das «T» für Transgender, das «I» für Intergeschlechtlich und das «Q» für queer und somit für alle weiteren Menschen, die in irgendeiner Weise nicht der «Norm» entsprechen. «Und darunter gehen immer weitere Böxli auf. Der Mensch ist nicht in der Lage zu akzeptieren, dass wir alle einfach Menschen sind. Wir müssen alles labeln: Unser Drang, im Chaos der Natur Ordnung zu schaffen, bringt viel Intoleranz in die Welt. Solchen Themen geht das Stück nach», macht sie deutlich. Es geht auch darum, dass ein sogenannt «normaler» heterosexueller Mann heute verunsichert ist. Was darf er noch tun und sagen? «Er hat immer das Gefühl, mit einem Fuss im «MeToo» zu stehen.» Mit «flöört.ch» habe sich die Regisseurin selbst eine Steilvorlage vor die Füsse gespielt, menschliche Unzulänglichkeiten in Sachen alten Denkmustern aufzuwühlen. «Ein Biotop, auf dessen Grund es mehr gibt als das, was unser lieber Flirtcoach meint», verrät sie. Die Welt ist ein fantasievoller, ein farbiger Ort und das ist gut so. Dieses Bewusstsein will ich herauskitzeln», macht Richard deutlich. Das Thema sei reif, um sichtbar zu werden, und müsse gesellschaftsfähig werden. Sie selbst engagiert sich, weil sie es als heterosexuelle Frau einfach hat: «Ich muss mich nie erklä-

ren. Alle queeren Menschen, mit denen ich geredet habe, mussten sich ihr Leben lang rechtfertigen. Es gibt noch viel zu tun. Ich träume von einer Welt, in der man den Begriff «Coming out» aus dem Wortschatz streichen kann. Er impliziert ja schon, dass ein Mensch ein «Geheimnis» hat, das ihn zum «Sonderfall» macht. Wir müssen die Norm der Natur anpassen und nicht umgekehrt.

«Es geht mir aber nicht rein um Genderidentität oder sexuelle Ausrichtung, sondern um die Etikettierung im Allgemeinen. Wir müssen damit aufhören, uns über «Boxen» zu definieren und alle anderen, die nicht darin sind, als fremd, minderwertig oder gar abartig anzuschauen. Am Ende sind wir alle Menschen, und das Universum will sich in uns als genau das, was wir sind, ausprobieren.» Bedenken, wie das Stück ankommt, hat sie nicht: «Das Publikum ist es gewohnt, dass in meinen Werken immer ein bisschen mehr drin ist als was draufsteht. Und in erster Linie ist es einfach ein vergnüglicher Theaterabend.» Die Vorverkaufszahlen sprechen für sich. Sie sind jetzt schon höher als 2018 um die gleiche Zeit bei «Abefahre!». Abschliessend sagt Richard: «Es ist wichtig, dass man in diesen Zeiten vergessen und lachen kann. Es ist aber auch schön, wenn der eine oder die andere am Ende des Abends etwas verstanden hat. Von mir aus gern lachend.»

Kirstin Burr

■ INFO:

[www.theatergurten.ch](http://www.theatergurten.ch)

## Verlosung

Wir verlosen 5x2 Karten für «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten»

Teilnahme per Post an:  
bm media AG, Seftigenstrasse 310,  
3084 Wabern

Einsendeschluss: 9. Juni  
(Datum des Poststempels zählt)



# WABERNSPIEGEL

DIE ZEITSCHRIFT FÜR WABERN UND SPIEGEL

Juni 2022 | 75. Jahrgang

6

## Rolf und Ruth Kopp

30 Jahre für die Kirche und den Spiegel

## Livia Anne Richard

Das neue Stück für den Gurten

## Konrad Hort

Der letzte Metzger in Köniz

Theater Gurten: flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten

## Endlich wieder auf die Bühne!

Ida zum Flirtcoach: «Macht's öppis we me bim Flörte chli lügt?»

Coach: «Bim Flörte isch fasch aues erlobt!»

Tatsächlich wird da das Flirten geübt – auf der bereits aufgebauten Theaterbühne, vor der Kulisse eines meterhohen rosa Herzens. Kürzlich konnten die Proben nach zwei Jahren Zwangspause endlich wieder starten. Mit viel Herzblut, Engagement und Vorfreude sind die Autorin/Regisseurin Livia Anne Richard und ihr Team konzentriert bei der Sache.



Die Regisseurin Livia Anne Richard

### Das Stück

Wie gut, dass es endlich losgeht, denn das Theater Gurten kann in diesem Jahr gleich mehrere Jubiläen feiern: Vor 20 Jahren fand die erste Aufführung statt, es ist die zehnte Inszenierung insgesamt und die fünfte Uraufführung aus Livia Anne Richards Feder. Geplant wäre im Sommer 2020 ein anderes Stück gewesen, nämlich «Alter!» – Experiment Generationenhaus. Die Autorin hatte jedoch erstens pandemiebedingt viel Zeit zum Schreiben, auch an ihren Romanen, zweitens fand sie: «Das vorhandene Stück passt einfach nicht mehr, darum schrieb ich sozusagen ein Nach-Corona-Stück. Die Menschen haben momentan das starke Bedürfnis nach Begegnungen. Warum also nicht ein Flirtseminar besuchen und sich so auf die Suche nach Partnerinnen und Partnern



Dreifachrolle: Autorin, Regie, Schauspielerin

machen?» Livia Anne Richard hat recherchiert und im Internet tatsächlich solche Flirtseminare gefunden. Offenbar laufen sie sehr gut. Geleitet werden sie von Flirtcoaches, Livia hat für ihre Recherche einen von ihnen kontaktiert. Solche Flirtseminare laufen in der Regel sehr konservativ ab, die Coaches bedienen sich des Standard-Modells «Mann – Frau». Mit diesem Umstand spielt Livia sich selbst eine Steilvorlage zu: In ihrem Flirtseminar auf dem Gurten kratzt sie am Lack alter Rollen- und Geschlechterbilder.

### Die Proben

«D'Stimme isch öppis ganz Zentrals bim Flörtel!», meint Flirt Coach Cedric Koch und macht es gleich vor. Immer wieder wird die Szene geübt und gefeilt. Livia Anne Richard steht ebenfalls auf der Bühne und mimt eine fehlende Schauspielerin, gleichzeitig führt sie Regie.

Die Thematik des Stücks ist gesellschaftlich relevant, jedoch von der Autorin so aufbereitet, dass das Publikum in diesen schwierigen Zeiten Gelegenheit hat, oft und herzlich zu lachen. Flirten, sagt der Coach, das kann man lernen. Aber eben, nicht alle sind gleich lernfähig. Eine kleine Kostprobe?

Übungshalber sitzen sich zwei gegenüber, die Übung lautet: Flirten im Zug.

Sie: «Darf i wüsse, was Dir heit z' Mittag ggässe?»

Er: «Ilg? E Kebab, werum?»

Sie: «I ha gemeint, dir siget Veganer?»

Er: «Ab u zue hani e chliine Rückfall.»

Sie: «Aah, so so», (beugt sich vor), «öppe Kebab mit Zibebe?»

Er: «Ja, mit Zibebe.»

Sie: «Das schmöckt me.»

Wie immer spielen auf dem Gurten vorwiegend Laienschauspieler\*innen, die

# Brennpunkt

meisten von ihnen verfügen über langjährige Theatererfahrung und haben unzählige Theaterkurse besucht. Beim diesjährigen Stück wird das Publikum viele neue, aber auch ein paar altbekannte Gesichter antreffen, etwa den Darsteller des Flirtcoachs, Vollprofi Christoph Keller.

## Irene Müller alias Ida

Sie spielt das erste Mal auf der Gurten-Bühne. Ihre Theatererfahrung holte sie sich bei den Thuner Schlossspielen und in der Theatergruppe in Uetendorf. Seit einigen Jahren gehört sie auch zum Team des Theaters Matte. Sie und Livia Anne Richard kennen sich daher gut. Gerne erzählt Irene, wie sie zu ihrer Rolle beim Theater Gurten gekommen ist und welche Herausforderungen sie zu meistern hat.

«Livia hat mich angefragt. Für das neue Stück hatte sie genaue Vorstellungen zum Ensemble und hat sich die passenden Protagonist\*innen ausgesucht. Erst danach hat sie das Stück geschrieben – allen auf den Leib, sozusagen.

Als ich angefragt wurde, musste ich zuerst mal schmunzeln, denn ein Flirtseminar ist ja ein Thema der ganz anderen Art.

Ich war jedoch sofort überzeugt, dass Livia ein solches Stück schreiben und dann auch inszenieren können wird. Zum Spielen stellt es mich vor eine besondere Herausforderung, denn ich verkörpere eigentlich zwei Rollen: Einerseits bin ich Ida, die im Stück das Flirtseminar besucht, andererseits muss diese Ida üben, wie man flirtet. Das ergibt Theater im Theater und natürlich auch Komik. Aber wie gesagt: nicht ganz einfach. Ich bin froh, dass ich viel Theatererfahrung mitbringe.» Und muss Ida für jede Probe auf den Gurten steigen? «Tatsächlich, wir üben immer auf dem Gurten. Deshalb habe ich jeweils eine grosse Tasche mit Kleidern für jeden Fall dabei.»

Auch das bestimmt zahlreich anrückende Publikum wird bei mässigem Wetterbericht eine Tasche mit Allwetterkleidung mitbringen, denn bei diesen wettertauglichen Schauspieler\*innen werden möglichst keine Aufführungen abgebrochen.

*Text und Fotos Therese Jungen*



flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten  
Stück und Regie:  
Livia Anne Richard  
22. Juni–29. August 2022

Vorverkauf bereits angelaufen:  
[www.theatergurten.ch](http://www.theatergurten.ch)

*Livia Anne Richard in Aktion*

**AUS ALT** **MACH NEU**

**WIR ERHALTEN WERTE, BEI JEDER ART VON UMBAU.**

Auch 25 Jahre nach seinem Verbot taucht der Werkstoff Asbest immer noch in Form von Wand- und Bodenbelägen, Spritzbeschichtungen, Leichtbauplatten, Verkleidungen, Putzen sowie Dichtungen und Füllstoffen auf.

Die A. Bill AG ist Ihr erfahrener Partner für alle Umbauten. Und insbesondere auch Ihr SUVA-anerkannter und -geprüfter Spezialist für die Asbest-Thematik, von der Erkennung über die Entnahme und Einschätzung von Proben bis hin zum Rückbau und der fachgerechten Entsorgung.

**Sie planen einen Umbau?  
Rufen Sie uns an: 031 960 15 15.**

**Inkl. zertifizierte Asbestsanierung**

**WOHNBAU . GEWERBEBAU . UMBAUTEN . SANIERUNGEN** [www.billbaut.ch](http://www.billbaut.ch)

A. Bill AG . Seftigenstrasse 315 . CH-3084 Wabern BE

interview mit livia anne richard

«Flirten  
sollte nie  
Mittel zum  
Zweck  
sein»

#### Über Livia Anne Richard

Livia Anne Richard wurde 1969 in Bern geboren und ist seit den 1990er-Jahren als Regisseurin und Autorin von Theaterproduktionen aktiv. 2002 gründete sie das Theater Gurten auf dem gleichnamigen Berner Hausberg Gurten und ist seither Regisseurin aller dort stattfindenden Produktionen. Das von Richard geschriebene Stück «Dällebach Kari» wurde dort im Sommer 2006 uraufgeführt und zu einem so grossen Erfolg, dass es im Folgejahr ausserplanmässig nochmals aufgelegt wurde. Das Stück diente als Grundlage für den 2012 erschienenen Kinofilm «Eine winnig, dr Dällebach Kari» von Oscar-Preisträger Xavier Koller. 2010 eröffnete Richard gemeinsam mit Markus Maria Eggli, Annemarie Morgenegg, Fredi Stettler und Hank Shizzo im Berner Mattequartier das auf Mundartstücke spezialisierte Theater Matte, in dem sie bis Mitte 2016 als künstlerische Leiterin aktiv war. Richard inszenierte auch auf dem Riffelberg am Gornergrat in Zermatt. Dort gelang ihr 2015 mit ihrem Stück «The Matterhorn Story», in dem es um die Hintergründe der Erstbesteigung des Matterhorns ging, ein internationaler Erfolg. Dabei hatte sie in erster Linie die Rehabilitierung der beiden einheimischen Bergführer Taugwalder Vater und Sohn im Auge, welche von der Weltgemeinschaft nie als Erstbesteiger akzeptiert wurden, weil sie arme Bergbauern waren. 2014 wurde Richard vom Bernerbezirk als einflussreichste Berner Kulturschaffende bezeichnet. Im Juni 2018 erhielt sie den mit 50'000 Franken dotierten Kulturpreis 2018 der Bürgli-Willert-Stiftung aus Bern. Am 2. Mai 2019 erhielt sie den Berner Kommunikationspreis der Berner Public Relations Gesellschaft (BPRG). 2020 erschien Richards erster Roman «Anna der Indianer», die Folgewerke der Trilogie werden beim Schöffling Verlag in Frankfurt am Main erscheinen. Richard lebt mit ihrem Mann Roland Steiner, Mitglied der GL Broncos Security AG, und ihrem 19-jährigen Sohn Elia in Bern.

«Beim Regieführen spüre ich auch oft den Mann' in mir.»  
Livia Anne Richard inszeniert das zehnte Stück auf dem Berner Hausberg Gurten, davon sind fünf Stücke aus ihrer eigenen Feder und bei fünf handelt es sich um Uraufführungen.

Fotos: Hannes Zaugg-Graf

## interview mit livia anne richard

Die Regisseurin Livia Anne Richard («Dällebach Kari», «The Matterhorn Story») feiert 2022 Jubiläum auf dem Gurten. Ihr neues Stück «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» ist ihre zehnte Inszenierung auf dem Berner Hausberg.

Wir haben die Bernerin im Restaurant Tapis Rouge zu einem Interview getroffen, draussen fegte ein Gewitter über die Landschaft. Es wurde ein Gespräch über das optimale Flirtverhalten, die richtige Ansprache von Transmenschen und warum die erfolgreiche Theaterfrau und Autorin in Zukunft vor allem Bücher schreiben möchte.

von Peter Wäch

Deine letzte Produktion auf dem Gurten war 2018 und hiess «Abefahre – Stressfrei in 5 Tagen». Wie ist es, wenn man nach vier Jahren wieder auf dem Berner Hausberg Regie führt?

**Livia Anne Richard:** Wunderschön, es ist ein neues Bewusstsein. Es waren pandemiebedingt eher einsame Monate mit Schreiben, nun fühlt sich die Arbeit mit dem Ensemble wie eine Wiederaufrechterung an.

Ihr hattet noch auf dem Gurten geprobt, und zwar zu deinem Stück «Alter! – Experiment Generationenhaus».

Dann kam das Aus wegen Corona. Was passiert jetzt mit dem Stück?

Wir haben sowohl 2020 wie auch 2021 mit den Proben zum Stück begonnen, dann war

wieder Schluss wegen Corona. Das Stück liegt derzeit in der Schublade. Das Corona-Virus hat das Thema Alter neu konnotiert. Mein Stück war komödiantisch, aus heutiger Sicht ginge das nicht mehr genau gleich. Zudem ist mit René Blum einer der Hauptdarsteller verstorben, allerdings nicht an Corona. Vor allem aber hatte ich Lust, etwas Neues zu machen.

Du hast die Pandemie angesprochen. Die letzten zwei Jahre waren nicht stressfrei. Jetzt haben wir Krieg in Europa. Wie schützt du dich gegen diese Stürme unserer Zeit? Ich gehöre zu den Menschen, die hier relativ «ungeschützt» sind.

Das meine ich im Sinn von fehlender innerer Abgrenzung. Es geht nämlich alles durch mich hindurch.

Und wenn du einfach ein paar Tage auf die News verzichtest?

Ich kann mir das nicht auf längere Zeit erlauben. Ich denke an die Menschen, die derzeit so viel Schreckliches durchmachen müssen, da will ich hier nicht so tun, als würde ich leiden. Ich bin kein Vogel Strauss, der den Kopf in den Sand steckt. Information ist wichtig.

Wie ist es jetzt, wenn du mit Menschen Theater machst?

Das sind in der Tat Momente, in denen ich mich von der Welt abkapseln kann. Bei den Proben tritt all das Schreckliche, das

derzeit passiert, in den Hintergrund. Mein erster Gedanke am Morgen ist jedoch der aktuelle Krieg und es ist auch der letzte am Abend.

Wie oft hast du jetzt insgesamt auf dem Gurten inszeniert, und wie viele Stücke sind aus deiner eigenen Feder?

Wir feiern dieses Jahr ein dreifaches Jubiläum auf dem Gurten. «flöört.ch» ist meine zehnte Inszenierung, es ist zudem die fünfte Uraufführung und somit das fünfte Stück aus meiner Feder.

Was hat dich dazu inspiriert, mit «flöört.ch – Flirten lernen in

90 Minuten» an den Start zu gehen? Haben wir während der Zeit mit Covid-19 am Ende alle verlernt zu flirten?

Einige von uns bestimmt, denk nur an die Gesichtsmasken. Wie soll man damit flirten können? Die Masken waren für Singles auf Partnersuche ein echter Liebeskiller. Der Flirtfaktor war in der Tiefgarage. Die Einsamkeit von Singles war massiv angestiegen, viele haben sich auch nicht getraut, auf Tinder ein Date zu suchen.

Gab es noch einen anderen Auslöser für «flöört.ch»?

Ein Mitarbeiter kam eines Tages ins Büro und erzählte, fast entrüftet, dass es in Schweden jetzt eine schriftliche Einwilligung braucht für Sex mit dem Partner. Das hat eine Lawine von Bildern ausgelöst in mir. Gleichzeitig habe ich natürlich beobachtet, dass sich die Leute nicht nur nicht begegnen, sondern sich in einer Art Rückzugsmodus befinden. Man war weniger freundlich zueinander und hatte weniger Augenkontakt. Das ist leider geblieben. So kam mir die Idee, dass es punkto Flirten einen grossen Nachholbedarf geben könnte in der Bevölkerung.

Hast du daraufhin echte Flirt-Seminare besucht?

Das nicht, sie haben in meiner Recherchezeit gar nicht stattgefunden wegen Corona. Aber ich habe

mich intensiv mit einem Flirt-Coach zusammengesetzt und natürlich recherchiert zum Thema.

Du hast bereits vom Liebeskiller gesprochen, was ist der ultimative Flirt-Killer?

Zielorientiertes Flirten. Flirten sollte nie Mittel zum Zweck sein. Der Sinn des Flirtens ist derjenige, dass zwischen zwei Menschen etwas hin und her schwingt und dass man einen guten Moment hat. Wer beim Flirten bereits an eine Bettgeschichte

denkt, zerstört diesen Moment, und das Gegenüber spürt das.

Wie würdest du es denn nennen, wenn man den Flirt mit anschließendem Sex verbindet?

Anmache, meist billige. Gut, wenn es gegenseitig ist, also auf Resonanz stösst, kann das wohl schon «fäge» (lacht).

Im Kurs, der den Rahmen des Stücks bildet, sind auch Ehepartner, manchmal nicht ganz freiwillig. Wie wichtig ist es, mit dem Menschen, den man schon «ewig» kennt, zu flirten?

Das ist das A und O in jeder Beziehung, egal, wie lange sie schon dauert. Wenn dieses Spiel gänzlich wegfällt, wird es schwierig. Manchmal muss man es wieder bewusst hervorholen. Viele stört nach Jahren in der Beziehung das «Brösmeli» im Gesicht →



### Ich bin kein Vogel Strauss, der den Kopf in den Sand steckt

Livia Anne Richard  
Regisseurin und Autorin



### Die Gesichtsmasken waren für Singles auf Partnersuche ein echter Liebeskiller. Der Flirtfaktor war in der Tiefgarage

Livia Anne Richard  
Regisseurin und Autorin

## interview mit livia anne richard

“

**Viele stört nach Jahren in der Beziehung das «Brösmeli» im Gesicht des Partners, man sieht nicht mehr «der ganz Gring»**

**Livia Anne Richard**  
Regisseurin und Autorin



Und Action: Nach vier Jahren Pause auf dem Gurten probt Autorin und Regisseurin Livia Anne Richard für ihr neues Stück «flört.ch».

des Partners, man sieht nicht mehr «der ganz Gring». Man sollte nie vergessen, in wen man sich mal verliebt hat. Es gilt, sich zurückzubesinnen.

*Dann sollte man nie aufhören, dem Partner Komplimente zu machen?* Es geht um Aufmerksamkeit. Den anderen nicht als «gegeben» betrachten. Komplimente können da auch wichtig sein. Dein Partner oder deine Partnerin sollte nicht die am wenigsten geschätzte Person all deiner Beziehungen sein. Man sollte eine Liebe nie als selbstverständlich erachten. Das «Du» ist kein Inventar, es kann plötzlich weg sein. Wir konnten jetzt während der Pandemie zwei Jahre üben, dass etwas plötzlich weg ist, die Freiheit zum Beispiel.

*Unter den Kursteilnehmern ist auch eine Transgenderperson.*

*Das Thema scheint virulent, insbesondere in der Kulturszene. Hat denn hier deiner Meinung nach überhaupt eine echte Debatte stattgefunden oder wird das – wie Kritiker behaupten – einfach als gesetzt und in Stein gemeisselt gesehen? Immerhin können Menschen seit Anfang Jahr für 70 Franken ihr amtliches Geschlecht wechseln lassen. Es geht diesen Menschen nicht darum, das Geschlecht «zu wechseln». Jemand gleicht*

sein Geschlecht dahingehend an, dass er das, was er im Innern empfindet, auch nach aussen vollzieht. Eine echte Debatte zum Thema

“

**Wenn wir dort hinkommen, dass zum Beispiel ein Mann ohne Weiteres einen Rock oder High Heels ins Büro anziehen kann, dann sind wir als Gesellschaft angekommen**

**Livia Anne Richard**  
Regisseurin und Autorin

Genderidentität gibt es in der Tat nicht. Viele Leute nehmen lieber den Zweihänder hervor und hauen einem die immer gleichen Begriffe um die Ohren. Zu sehr wird auf die Sprache anstatt auf das Handeln fokussiert.

*Es ist für den Laien zumindest bei den spezifischen*

*Fachbegriffen wie «intergeschlechtlich», «trans» oder «non-binär» nicht einfach.*

Bei der Intergeschlechtlichkeit spielt das Biologische eine Rolle, beim Begriff «trans» das Psychologische. Im Grunde geht es bei allen Begriffen darum, dass das seit Geburt zugeordnete Geschlecht nicht dem entspricht oder entsprechen muss, was ein Mensch im Innern empfindet.

*Das kann zur Gratwanderung werden, Fettnäpfchen sind vorprogrammiert.*

Oh ja. Ich bin auch selbst in Fettnäpfchen getreten. Ich habe etwa einen Transmann gefragt: «Wie hast du denn geheissen, als du noch ein Mädchen warst?» Die Antwortet lautete: «Du meinst, als alle noch gemeint haben, ich sei ein Mädchen?» Das zeigt, wie schwierig es ist, wirklich zu verstehen.

## interview mit livia anne richard



Nino [Nick Herren] lässt sich von Flirt-Coach Cedric [Christoph Keller] bei einem simulierten Einkauf im Supermarkt flirttechnisch instruieren.

“

**Eine echte Debatte zum Thema Genderidentität gibt es in der Tat nicht. Viele Leute nehmen lieber den Zweihänder hervor und hauen einem die immer gleichen Begriffe um die Ohren**

**Livia Anne Richard**  
Regisseurin und Autorin

*Was kamst du mit folgendem Satz anfangen? Die Unterschiede innerhalb der Geschlechter sind grösser als zwischen den Geschlechtern.* Ich kann insofern etwas mit dem Satz anfangen, als dass ich die Artenvielfalt beim Menschen für immens halte. Und zwar innerhalb wie auch zwischen den Geschlechtern. Jede und jeder Einzelne von uns ist ein unikates Gemisch, ein Individuum und somit ein einzigartiger Mensch. Darum geht es am Ende des Tages: Wir sind alle Menschen, und jeder Mensch ist völlig in Ordnung, so wie er ist.

*Für den alltäglichen Umgang, auch mit verschiedenen Identitäten, braucht es jedoch Komplexitätsreduktion und nicht noch mehr «Schubladen», oder nicht?* Eben genau. Ich persönlich würde am liebsten alle «Schublädli» und «Etiketten» abschaffen. Einfach

nur noch «Mensch». Die Debatte, die wir derzeit mit dem Gender-Mainstreaming führen, ist im Grunde gar nicht der Punkt. Der Punkt aus meiner Sicht ist, dass wir jeden und jede so leben lassen, wie er sich fühlt. Ein intergeschlechtlicher Mensch, der genderfluid unterwegs ist, wurde gefragt, wie er/sie denn angesprochen werden wolle und ob bei der Anrede ein Genderstern nötig sei. Die Antwort hat mich selbst verblüfft, denn sie war erfrischend einfach: «Ach weisst du, das ist nicht so wichtig, mich kann man nicht miss-gedern, ich weiss, wer ich bin.»

*Dann haben wir mit der Gender-sprache derzeit eine Stellvertreterdiskussion, die die eigentliche Handlung vermissen lässt?* Ganz genau. Wenn wir dort hinkommen, dass zum Beispiel ein Mann ohne Weiteres einen Rock

oder High Heels ins Büro anziehen kann, ohne dass blöde Fragen oder Sprüche kommen, ohne dass er sich rechtfertigen muss, dann sind wir als Gesellschaft angekommen.

*Schreibst du mit Genderstern und benutzt du auch den Glottisschlag beim Sprechen?*

Ich passe mich gerne an, reagiere entsprechend sensibel. Aber da für mich die Sprache eben ein Nebenschauplatz und nicht die «Handlung» ist, löse ich es so, dass ich zum Beispiel Darstellende und nicht von Darsteller\*innen schreibe.

*Zurück zu Mann und Frau. Wer flirter besser? Gibt es Unterschiede?* Das ist auch ein Thema in meinem neuen Stück. Flirtkurse werden nämlich von viel mehr Männern besucht. Doch warum? Können sie weniger gut kommunizieren als Frauen? Oder ist es vielmehr eine

Konvention? Tatsache ist, dass Männer immer noch das Gefühl haben, sie müssen auf eine Frau zugehen, und bei Frauen ist es nach wie vor oft so, dass sie dies erwarten. Männer sind jedoch komplett verunsichert, wenn eine Frau die Initiative ergreift. Fragen stehen im Raum: Was dürfen wir wann und wie? Was ist noch angesagt?

*Inwiefern spielt hier auch MeToo eine Rolle?*

MeToo war und ist wichtig. Eine Frau meint Nein, wenn sie Nein sagt. Männer fürchten den verbalen «Chlapf a Gring» und sind entsprechend verunsichert. Ich würde sagen, die am meisten verunsicherte Gruppe ist zurzeit wohl die der Heteromänner.

*Du bist inzwischen auch eine erfolgreiche Autorin und hast 2020 deinen ersten Roman →*

## interview mit livia anne richard



Ein Sommer auf dem Gurten mit Freilichttheater zieht auch immer wieder Berner Prominenz an, so wie den Stapt Alec von Graffenried oder die damalige Regierungsrätin Beatrice Simon.

«Anna der Indianer» geschrieben, auch wieder ein Hinweis auf Geschlechterrollen.

Wo ist dein Mann in der Frau?

Eine spannende Frage. Wenn ich an die chinesische Lehre von Yin und Yang denke, dann bin ich wohl genau dort in der Mitte. Ich kleide mich sehr gerne weiblich und fühle mich dann als Vollweib. Doch wenn ich bei uns zu Hause den Rasenmäher bediene, stehe ich breitbeinig wie ein Mann auf dem Platz und spüre meine «männliche» Energie.

Wie ist es beim Regieführen?

Beim Regieführen spüre ich auch oft den «Mann» in mir. Ich reise dann einen Sechsspänner und bin der «Leadbock» (lacht). Das ist aber bei mir so und bedeutet nicht, dass ich Frauen, die sich als CEO vollkommen in ihrer weiblichen Energie befinden, Führungspositionen abspreche. Ich denke, mein persönliches Sein ist auch in einem gewissen Sinne genderfluid. Und sind wir ehrlich: Es gibt Frauen, die männlicher sind als jeder Mann und umgekehrt. Deshalb und nochmals: Weg mit den Etiketten! Das Spektrum der Menschen ist wie beim Regenbogen, es gibt alle Farben und Schattierungen und sie sind nicht zu werten.

Lebt man gut vom Bücherschreiben oder macht die Netflix-Generation der Literatur langsam den Garaus? Mit meinem ersten Buch «Anna der Indianer» habe ich recht gut verdient und das, obschon nur der Schweizer Markt erschlossen war. Ich bin also trotz Netflix & Co. zuversichtlich.

Deine Anna-Geschichte wird zur Trilogie, die beiden nächsten Bücher erscheinen in einem deutschen Verlag.

Genau. Das zweite Buch «Anna der Vater» ist gerade im Druck. Ich bin neu beim Schöffling Verlag in Frankfurt am Main und dort auch an der Buchmesse präsent. Das dritte Buch, das voraussichtlich «Anna der Häuptling» heissen wird, ist auch schon so gut wie fertig. Mein Ziel ist es, zunehmend vom Bücherschreiben leben zu können. Ich liebe das Theater nach wie vor. Doch beim Bücherschreiben lassen zu können, ohne dass dann

der Bühnenbildner um die Ecke kommt und sagt, «was du dir vorstellst, kann ich nicht bauen, das ist viel zu teuer!», das finde ich schon grandios.



**Ich würde sagen, die am meisten verunsicherte Gruppe ist zurzeit wohl die der Heteromänner**

Livia Anne Richard  
Regisseurin und Autorin

bewusst nicht. Ich habe den Narren gefressen am Romanschreiben und bin in eine neue Welt eingetaucht. Ich werde weiterhin Theater auf dem Gurten machen

Einer deiner weiteren «Hausberge» für Theaterinszenierungen ist der Riffelberg am Gornergrat in Zermatt. Das letzte Stück hiess «Matterhorn: No Ladies please!» und lief 2019. Gibt es dort oder anderswo neue Projekte?

Nein, ganz

und vereinzelt auch anderswo inszenieren, doch ich will vor allem Bücher schreiben. Ich sehe meine Zukunft dort. Und ich will mit meinen Geschichten dafür einstehen, dass die Welt ein friedlicherer, ein toleranterer Ort wird.

Spannen wir am Schluss des Gesprächs den Bogen zum Anfang zurück. Zwei Jahre Pandemie und strenge Massnahmen, die besonders die Kulturszene hart getroffen haben. Bist du vorbereitet, sollte der Spuk im Herbst 2022 wieder von Neuem losgehen?

Es würde mich persönlich natürlich tangieren, wenn ich nicht, wie geplant, auf Deutschlandtournee gehen könnte für die Lesungen des zweiten Buchs. Aber wie auch immer: Im Winter verziehe ich mich, egal, was kommt, hoffentlich wieder in den Süden auf die Kanarischen Inseln. Dort werde ich mich in mein viertes Buchprojekt vertiefen.

Nr. 109450.

online seit: 6. Mai – 16.01 Uhr



## PETERS KULTURTIPP

«flöört.ch – Flirten in 90 Minuten»  
Livia Anne Richard, Theater Gurten  
Premiere: 22. Juni,  
weitere Vorstellungen  
bis Samstag, 27. August

Region

# Als Primarschüler wollte er den Clown spielen

**Christoph Keller** Der 35-jährige Schauspieler ist in Grossaffoltern aufgewachsen und bald in einem Freilichtstück als Flirtcoach zu sehen. Er erzählt, weshalb ihn die Bühne alleine langweilen würde.

Aufgezeichnet: Deborah Balmer

Ich erinnere mich gut daran, wie ich als Primarschüler im Zirkus unbedingt den Clown spielen wollte. Es gab sogar Tränen im Vorfeld, weil mir das so wichtig war. Bei der Aufführung spürte ich dann zum ersten Mal diese beson-

**Serie**  
**Mein Montag**

Immer am Montag erzählen Menschen aus der Region, wie sie ihren Alltag erleben.

dere Energie, wenn man vor Publikum steht. Das ist bis heute so geblieben. Aktuell proben wir auf dem Gurten das Freilichtstück «Flöört» von und mit der Regisseurin Livia Anne Richard. Ich bin einer der Profischauspieler unter vielen Laiendarstellerinnen und Laiendarstellern. Aber genau das gefällt mir. Meine eigenen Fehler beim Spielen werden mir wieder bewusster. Und ich lerne Menschen aus den unterschiedlichsten Branchen kennen, denen ich sonst vielleicht nie begegnet wäre. Wir alle teilen die Faszination fürs Theater. Das ist cool. Für den Zuschauer und die Zuschauerin wird am Ende der Unterschied zwischen Profi und Laie nicht erkennbar sein. Livia Anne Richard nimmt sich sehr viel Zeit für uns und arbeitet mit allen genau. Ich spiele die Hauptrolle, es geht um einen Mann, der anderen das Flirten lehrt und noch an die romantische Liebe glaubt. Doch irgendwie scheitert er dabei. Das ist spannend.

Als 18-Jähriger habe ich an der Schauspielschule in Bern die Prüfung bestanden. Die einzige Bedingung war, dass ich mein Lippenpiercing entferne und den Gymer beende, was ich beides tat. Meine Motivation war damals, eines Tages mit politischem Theater die Welt zu verändern. Bis ich merkte, dass meine Klassenkollegen ganz andere Ziele hatten: Nämlich an den grossen Theatern Europas zu spielen.

Eigentlich kann jeder das Schauspieler-Handwerk lernen, aber vielleicht nicht jeder gleich schnell. Wichtig ist, dass man auf der Bühne im Moment ist, so wirkt man authentisch. Es geht also weniger ums Spielen, sondern viel mehr ums Reagieren. Sobald man überlegt, wie man reagieren soll, wirkt es nicht mehr echt.

Aufgewachsen bin ich in Grossaffoltern, heute lebe ich mit meiner Partnerin und meinem Sohn in Bern. Wir Eltern teilen uns die Zeit mit dem Kind je zur Hälfte auf. Das heisst, wenn es nach einer Theaterprobe wie zurzeit spät wird, stehe ich am nächsten Tag trotzdem früh auf, um meinen Sohn in den Kindergarten zu bringen und danach mit ihm zusammen zu sein.

Nur auf der Bühne zu stehen, wäre mir wohl zu langweilig. Ich spiele auch regelmässig Theater mit Jugendlichen, mit einer Autismus-Spektrum-Störung. Zu diesem Engagement kam ich per Zufall durch einen guten Freund, ohne pädagogischen Hintergrund. Die Arbeit ist faszinierend, weil sich diese Jugendlichen nicht selbstverständlich an gesellschaftliche Normen halten. Ich arbeite oft mit Masken, die ich selber herstelle und die ein bestimmtes Gefühl transportieren.

Die Jugendlichen sind sehr sensibel. Sie ertragen es nicht, wenn man unehrlich ist, oder Gefühle versteckt. Sie kennen also die Codes nicht, die es sonst im Zusammenleben gibt. Sie bringen aber so viele andere Fähigkeiten mit: Ihr Humor beispielsweise ist



Versucht, immer authentisch zu sein: «Am Wichtigsten ist es, auf der Bühne zu reagieren.» ZVG/HANNES ZAUGG-GRAF

**«Der Humor der Jugendlichen mit einer Autismus-Spektrum-Störung ist genial. Und ihre Direktheit macht mich baff.»**

genial. Und ihre Direktheit macht mich baff.

Meine Stücke wähle ich nach ganz bestimmten Kriterien aus. Ich mag tiefgründige Rollen. Wenn es nur um Klamauk geht, also pure Unterhaltung, ist das nichts für mich. Häufig spiele ich mit Leuten, die ich bereits kenne und mit denen es Spass macht, zusammenzuarbeiten. Natürlich muss ich hinter dem Stück stehen können. Und Augenhöhe ist mir wichtig, ich muss im Vorfeld spüren, dass ich mich einbringen kann. Dass man zusammen etwas entwickelt. Ich spiele zwar gerne in Filmen mit, habe aber nicht so oft Gelegenheit dazu. Ich spreche auch Rollen in Hörspielen. Und ich gebe Kommunikationskurse für Hebammen, Ärzte und Leute im Management. Wir stellen schwierige Situationen aus dem

Berufsalltag nach. Das macht mir Freude, weil ich wirklich helfen kann.

Manchmal ist die Theaterschauspielerei nicht so fassbar, ist ein Spektakel. Und nach dem Applaus ist alles vorbei. Das hat etwas Banales.

Oft gehe ich erst am Morgen um eins ins Bett. Direkt nach einem Auftritt bin ich zu aufgekratzt. Am Morgen erledige ich zuerst Büroarbeiten, berarbeite mich, bereite Kurse vor, übe Text. Am Mittag treibe ich Sport, das hilft mir, mich zu erholen. Der Körper ist das Instrument eines Schauspielers. Ich boxe und mache Aikido.

Am Abend lerne ich nochmals Text, gehe in der Wohnung umher, spreche laut vor mich her. Oder ich probe abends, wie derzeit auf dem Gurten, für das Stück, das wir diesen Sommer aufführen.

# Theater Gurten: Flirten lernen in 90 Minuten

Nach zweijähriger Pause ist das Theater Gurten ab dem 22. Juni zurück auf dem Berner Hausberg. Thema: Wie in unserer Gesellschaft richtig geflirtet wird.



Das Theater Gurten kommt im Sommer 2022 mit dem brandneuen Stück «flöört.ch - Flirten lernen in 90 Minuten» auf den Berner Hausberg zurück. - Nau.ch

## Das Wichtigste in Kürze

- Dieses Jahr heisst das Theater auf dem Gurten «flöört.ch - Flirten lernen in 90 Minuten».
- Im Video-Interview spricht Autorin und Regisseurin Livia Anne Richard über das neue Stück.
- Nau.ch ist Medienpartner des Theater Gurten.

Das Theater Gurten feiert in diesem Sommer Doppeljubiläum: Einerseits finden auf dem Berner Hausberg seit 20 Jahren im Zweijahresrhythmus Freilichttheater statt.

Andererseits ist das neue Stück «flöört.ch - Flirten lernen in 90 Minuten» die zehnte Inszenierung von Autorin und Regisseurin Livia Anne Richard.



Dieses Jahr heisst das Stück des Theater Gurten «flöört.ch - Flirten lernen in 90 Minuten». - Theater Gurten / Hannes Zaugg-Graf

Nachdem das Freilichtspektakel in den zwei Jahren zuvor dem [Coronavirus](#) zum Opfer gefallen ist, kann Richard die Premiere kaum erwarten: «Nach der langen Zwangspause freuen wir uns alle sehr», sagt die Bernerin zu Nau.ch.

## Flirten lernen am Theater Gurten

Es sei auch nicht reiner Zufall gewesen, dass sie das Thema Flirten zum jetzigen Zeitpunkt in den Vordergrund bringen möchte. «Ich habe beobachtet, dass die Menschen extrem unnahbar geworden sind. Schon nur ein Lächeln kommt beim Gegenüber oft komisch an.»

Die Folge: «Wir haben das Flirten in der [Corona](#)-Zeit komplett verlernt!» Darüber hinaus sei es ohnehin so, «dass Schweizer nicht gerade Weltmeister im Flirten sind», lacht Richard.

Deshalb glaubt sie, dass es in Sachen Flirten einen gewissen Nachholbedarf gibt: «Die Gesichtsmasken haben uns bestimmt distanziert. Wir probieren nun, den Zuschauern das Thema auf komödiantische Art und Weise näherzubringen», erklärt die Künstlerin.

Das Theater Gurten findet an einer temporär aufgestellten Spielstätte mit einer Tribüne von rund 500 Plätzen statt. Jede Produktion wird zwischen Juni und August in rund 30 Aufführungen vor etwa 15'000 Zuschauern gezeigt.



FLÖÖRT.CH

## Amüsantes «Seminar» mit Sprengstoff

Das Theater Gurten feiert diesen Sommer ein Doppeljubiläum. Vor 20 Jahren hat Livia Anne Richard das beliebte Freilichttheater auf den Berner Hausberg gebracht. Seither haben über 160 000 Menschen ihre zehn Inszenierungen besucht.

mgt/cae



Wie darf man(n) denn noch flirten?

Bilder: Hannes Zaugg-Graf



Flirtcoach Cedric Koch (Christoph Keller) ist ausser sich.



Regisseurin Livia Anne Richard.

Nach pandemiebedingtem Unterbruch bringt Livia Anne Richard diesen Sommer erneut eine Uraufführung auf den Gurten: «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten», ein Werk, das es in sich hat. Den Besucherinnen und Besuchern, die auf den Gurten pilgern, leuchtet schon aus weiter Ferne das rote Herz des Bühnenbildes entgegen.

### Heftiges Flörten ...

Denn dieses Jahr wird auf dem Berner Hausberg heftig «geflörtet».

## TICKETS ZU GEWINNEN!

Wir verlosen 3 x 2 Tickets für für eine Vorstellung nach Wahl. Senden Sie uns eine Mail oder eine Karte mit dem Betreff «flöört». Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Nur die Gewinner erhalten Feedback.

Anzeiger Nordquartier, Postfach 2306, 3001 Bern, oder [info@afd.ch](mailto:info@afd.ch)

Das Stück ist hochamüsant und verfügt zugleich über jede Menge Sprengstoff. Die Autorin und Regisseurin Livia Anne Richard kratzt am konservativen Lack überholter Rollen- und Geschlechterbilder. Die Darstellenden müssen an einem Flirtseminar Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage absolvieren.

### ... mit Tücken

Das hat seine Tücken, und bei einigen Kursteilnehmer\*innen wird ihre Selbstwahrnehmung ziemlich in Frage gestellt. Flirtcoach Cedric Koch (Christoph Keller) meint trocken: «Es isch eifach so, dass mir Schwizer\*inne i Sache Flöört-Talänt nid grad ar Wältspitze stöh.» Das Ensemble ist auf Kurs Die Proben des zwölfköpfigen Ensembles laufen bereits seit Wochen auf Hochtouren und das bei jedem Wetter. Richard ist erfreut: «Die Schauspielerinnen und Schauspieler sind hochmotiviert bei der Arbeit, und der Vorverkauf ist gut gestartet.» Die Auf-

führungen finden zwischen dem 22. Juni und dem 27. August 2022 auf der kleinen Gurtenwiese beim Aussichtsturm statt.

[www.theatergurten.ch](http://www.theatergurten.ch)

# THEATER GUR TEN



**DIREKT EWB**  
Juni 2022

# «Theater schnuufet und läbt»

Livia Anne Richard, Theaterfrau (Regisseurin und Autorin)

Meine Intuition hat mich ein Leben lang geleitet. Ich habe weder ein bestimmtes Karriereziel verfolgt noch eine klassische Theaterausbildung absolviert. Zum Theater bin ich anlässlich eines Schüleraustauschs in Kalifornien gekommen, wo ich das Fach «Drama – self written» im «Public Speaking» besuchte. Ich schrieb ein Stück über Einsamkeit und spielte alle Personen gleich selber. Am Schluss war meine sonst so strenge Dozentin zu Tränen gerührt und ich habe gemerkt, dass ich etwas gefunden hatte, in dem ich wirklich gut war. Zurück in der Schweiz habe ich die kaufmännische Lehre und eine PR-Ausbildung abgeschlossen und hatte ganz verschiedene Jobs, beispielsweise die Moderation einer Talk-Sendung auf TeleBärn. Ich blieb dem Theater aber immer treu. Am Anfang war ich vor allem

und läbt», es ist ehrlich, unverfälscht und findet im Hier und Jetzt statt. Die Resonanz der Zuschauerinnen und Zuschauer, der Funke, der aufs Publikum überspringt, macht die Magie des Theaters aus. Schliesslich ist jede Aufführung etwas Einmaliges. Theater gibt mir viel Freiheit, meine Kreativität auszuleben. Ich bin unabhängig, arbeite ohne viel Technik, und kann gemeinsam mit dem Ensemble meine Stücke auf den Punkt bringen.

Mit dem Theater auf dem Gurten feiere ich dieses Jahr mein 20-jähriges Jubiläum. Auch hier stand zu Beginn meine Intuition, weil ich eines Nachts davon geträumt habe, Theater auf dem Gurten zu machen. Zwei Jahre später inszenierte ich mein erstes Gurtentheater.

## «Ich funktioniere wie ein Staubsauger für spannende Geschichten und Begegnungen»

Schauspielerin, aber mit der Schauspielerei verband mich immer eine Art Hassliebe – einerseits stand ich gerne auf der Bühne, andererseits bin ich vor Nervosität jeweils fast gestorben. Erst durch einen traurigen Zufall bin ich zur Regie gekommen – ich musste im Rahmen einer grossen Aufführung mit 120 Menschen von heute auf morgen die Inszenierung des plötzlich schwer erkrankten Regisseurs Franz Matter übernehmen. Von der ersten Minute an wusste ich: Regie führen ist etwas, das mich mein Leben lang interessieren könnte. Ich bin von Natur aus ein «Drygumpi» und hatte niemals Angst davor, im damals noch männerdominierten Regiefach zu versagen. Seither bin ich kaum noch als Schauspielerin auf der Bühne gestanden, sondern habe mich ganz auf die Schreib- und Regiearbeit konzentriert.

Heute ist das Theaterschaffen neben dem Schreiben von Romanen mein Leben und ich setze vollumfänglich auf diese beiden Karten. Ich kenne keine Trennung von Freizeit und Arbeitsleben. Auch wenn ich privat unterwegs bin, «arbeite» ich eigentlich immer und hole mir Inspiration für neue Stücke oder Bücher. Am liebsten schreibe ich über aktuelle gesellschaftliche Themen, die mir am Herzen liegen. Ich bin überzeugt davon, dass das unmittelbare Theatererlebnis das Publikum immer faszinieren wird – auch in Zeiten von Netflix und Homecinema. Theater «schnuufet

Die Idee für mein neues Stück «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» ist mir im Gespräch mit einem jungen Mitarbeiter gekommen, der mir gesagt hat, wie kompliziert es geworden sei, jemanden kennenzulernen. Flirten ist heute fast nicht mehr möglich, in der Bar oder im Zug sind die Menschen nur noch aufs Smartphone fixiert. Alle sind zwar «da», und doch sind sie in Gedanken ganz woanders. In «flöört.ch» wird also das Flirten gelernt und das ist natürlich hochamüsant. Aber nicht nur: Geschlechter- und Rollenbilder werden infrage gestellt. Wann ist man ein Mann, wann ist Frau eine Frau und was gibt es dazwischen sonst noch interessantes. Männer und Frauen sind verunsichert – um dieser Verunsicherung zu begegnen gibt es heute ein grosses Angebot an Flirtkursen, die Bandbreite reicht von seriösen Angeboten bis zu billigen Abschleppkursen. Das Stück ist ein witziger, vordergründig leichter Stoff. Die Darstellenden müssen an einem Flirtseminar Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage absolvieren. Das hat natürlich seine Tücken. Ohne zu viel verraten zu wollen, versuche ich mit dieser unterhaltensamen Inszenierung aber eben auch Denkanstösse für mehr Diversität und Toleranz zu liefern. Ich will mit veralteten Rollenbildern aufräumen und für mehr Liebe und Respekt einstehen. Jeder Mensch hat es verdient, sich selbst sein zu dürfen. (dja)

[theatergurten.ch](http://theatergurten.ch)

## FLYER GURTEN KULM Jun – Aug 2022

# THEATER GURTEN

Das Theater Gurten feiert im Sommer 2022 ein Doppeljubiläum: Sein 20-jähriges Bestehen sowie Richards 10. Inszenierung. Mehr als 160 000 Besucher\*innen haben bisher ihre Stücke gesehen. Nun bringt sie zum Jubiläum mit «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» eine Uraufführung.

Kombinieren Sie ihren Seminartag oder ihr Firmenfest mit einem Theaterbesuch. Ob Mehrgangmenü, Apéro riche oder Flying Dinner – wir sorgen für die passende Kulinarik dazu.

**Handlung:** Auf der Plattform flöört.ch haben sich Menschen jeden Alters für einen Kurs im Flirten angemeldet. Nicht nur Singles, sondern auch Paare. Vielleicht auch nur der eine Teil des Paares, ohne Einwilligung des anderen... Von Flirt-Coach Cedric Koch kriegen sie etwas Theorie und dann viel Praxis: In verschiedenen Übungen sollen die Flirt-Willigen lernen, aufeinander zuzugehen, die richtige Körpersprache und den rechten Ton zu finden. Gar nicht so einfach, zumal wir Schweizer\*innen bezüglich Flirt-Talent nicht gerade zur Weltspitze zählen...

Mehr Infos: [theatergurten.ch](http://theatergurten.ch) | Tel: +41 31 533 10 05



# ÖFFNUNGSZEITEN

## RESTAURANT GURTNER'S

Montag bis Samstag	11.30 bis 14.00 Uhr und 17.30 bis 23.00 Uhr
Sonntag	11.00 bis 17.00 Uhr
Pfingstsonntag, 5. Juni 2022	11.00 bis 17.00 Uhr
Pfingstmontag, 6. Juni 2022	11.00 bis 17.00 Uhr
1. August	11.30 bis 14.00 Uhr und 17.30 bis 23.00 Uhr

## SELBSTWAHLRESTAURANT TAPIS ROUGE

Montag bis Sonntag	09.00 bis 20.00 Uhr
19. April – 15. Oktober 2022	09.00 bis 20.00 Uhr
Pfingstsonntag, 5. Juni 2022	09.00 bis 20.00 Uhr
Pfingstmontag, 6. Juni 2022	09.00 bis 20.00 Uhr
1. August	09.00 bis 20.00 Uhr



HANNES ZAUGG-GRAF (Z-ARTS.CH)

**Mit  
mässigem  
Erfolg:**  
Flirtcoach  
Cedric Koch  
mit Ida (Irene  
Müller und  
Mani (Martin  
Camenzind)

FREILICHT-THEATER

## Anleitung zum Flirten

**Das Theater Gurten feiert sein 20-jähriges Bestehen mit der Uraufführung «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten».**

Ein freundliches Lächeln, ein tiefer Blick in die Augen – so beginnt meist ein aufregender Flirt. Doch sich einer Person anzunähern und ihr zu zeigen, dass man sich für sie interessiert, will gelernt sein. Mit ihrem neuen Theaterstück «flöört.ch – Flirten

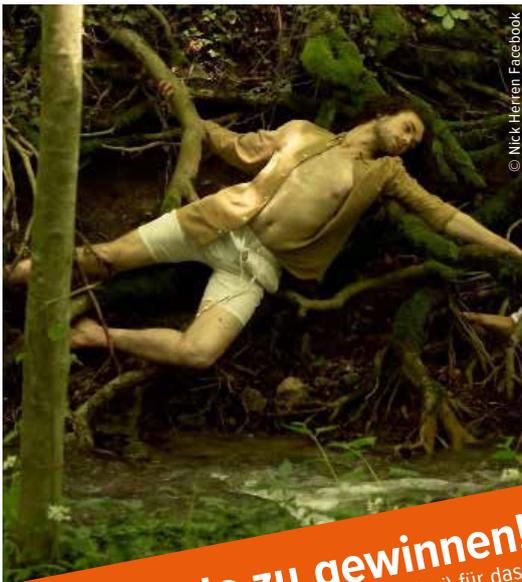
lernen in 90 Minuten» zeigt die Schweizer Regisseurin und Autorin Livia Anne Richard auf der Bühne des Berner Hausbergs Gurten die Tücken des Annäherns. Während eines Flirtseminars sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, aufeinander zuzugehen, die richtige Körpersprache und den rechten Ton zu finden. Manchen gelingt dies mit mehr Talent, manchen mit weniger.

Mit dem vermeintlich leicht verdaulichen Thema stellen Richard und ihr 12-köpfiges Ensemble das überholte Bild von Mann und Frau infrage und verweben dieses mit dem Gefühl der Verunsicherung, das bei Begrüssungsritualen und Körperkontakten entsteht. Monique Misteli

**flöört.ch – Flirten lernen  
in 90 Minuten**

Premiere: Mi, 22.6., 20.30  
Park im Grünen, Gurten, Bern  
Tickets: [www.theatergurten.ch](http://www.theatergurten.ch)

# KULTURTIPPS



© Nick Herren Facebook



© Nick Herren im Plaza



© Hannes Zaugg-Graf

**10 Tickets zu gewinnen!**  
DISPLAY verlost 5 x 2 Tickets (Datenwahl frei) für das Stück  
flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten.

Und so machst du mit: Füll auf  
display-magazin.ch/benefit den Talon  
aus, und schon bist du dabei.  
Wir wünschen viel Glück!



Nick Herren links ist schwul und spielt den Transmann Nino, Christoph Keller spielt den Flirt-Coach Cedric Koch, der hier gerade etwas überfordert scheint.

## THEATER

# Amüsanter Flirt-Crashkurs auf dem Gurten

Zum seinem 20. Geburtstag zeigt das Theater Gurten in diesem Sommer die Uraufführung «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten». Was auf den ersten Blick Klischee-Bilder von Mann und Frau, die sich tief in die Augen blicken, erahnen lässt, ist für die Autorin und Regisseurin Livia Anne Richard eine Steilvorlage, um am alten Lack konservativer Rollen- und Geschlechterbilder zu kratzen. Und so geht es denn im Flirtkurs auf dem Gurten auch nicht lange, bis sich der Transmann Nino, ge-

spielt vom schwulen Schauspieler Nick Herren, zu Wort meldet und meint: *Hey aber wirklich: 48 Stutz für dä heteronormativ Guguus? Aso ächt. So öppis vo hinger em Mond! Höret doch ändlech uuf mit däm Binärcode-Dänke «was wott der Maa», «was wott d Frou». Es git doch kener Standardmodäll! Jede Mönisch isch es unikats Gmisch, cha flöört mit wäm er wott u stah uf wän er wott. Punkt.*

► Tickets und Infos: [theatergurten.ch](http://theatergurten.ch)

## FLIRTKURS AUF DEM GURTEN

# Wenn sich die ältere Dame wieder «liecht wienes Fäderli» fühlt

**Livia Anne Richard will mit ihrem Stück «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» wieder etwas Entspannung in die Gesellschaft bringen. Der Bärnerbär war bei einer Probe mit dabei.**

Ein riesiges Herz bildet die Bühne des diesjährigen Freilichttheater Gurten. Der Schlager «Weisse Rosen aus Athen» wird kurz eingespielt. «Zu dere Schnulze cha me jitz aber würklich nid tanze!», beschwert sich einer.

Die Szene spielt sich während eines Flirtseminars ab respektive in einer Probe des Stückes «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» von Autorin und Regisseurin Livia Anne Richard. Sie hat viele lustige Theater-im-Theater-Momente geschaffen. Denn die Flirtwilligen, dargestellt von zwölf Schauspielerinnen und Schauspielern unterschiedlichsten Alters, müssen im Rahmen des Seminars in Rollen schlüpfen, sich gegenseitig anflirten.

So fühlt sich eine Dame mittleren Alters «liecht wines Fäderli», nachdem ihr ein Jüngling mit Dutt-Frisur gesagt hat, sie habe einen offenen

Blick. Der gelungene Flirt ist natürlich nur eine Übung, die vom Flirt-Coach (Christoph Keller) und den anderen der Gruppe beobachtet wird. Geachtet wird auf Körpersprache, Blickkontakt und das Abbauen von Distanz. Platzhirsch Magnus hat damit scheinbar keine Mühe, bis seine Maske fällt und er sich als verzweifelter Langzeit-Single outet.

Das Urkomische und das feinsinnig Zwischenmenschliche bestehen

«**Meine Figuren sind Archetypen, vom Aufreisser bis zur Rezeptionistin.**»

Livia Anne Richard

in den Stücken von Richard stets nebeneinander. Ihre grössten Erfolge feierte sie bisher mit «Dällebach Kari» (2006/2007) auf dem Gurten und in Zermatt mit dem Stück «The Matterhorn Story» (2015). Auf dem Gurten feiert sie mit ihrer Crew in diesem Jahr das 20. Jubiläum – über 160 000 Menschen haben ihre Inszenierungen besucht.

## Gegensteuer geben

Nach einer zweijährigen Corona-Pause kehrt Richard mit «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» auf die grosse Bühne zurück. Ihr ursprünglich geplantes Stück «ALTER! – Experiment Generationenhaus...» hat sie erstmal auf Eis gelegt. «Jedes Stück hat sein Momentum», sagt die Autorin, die findet, Corona habe die Karten in vielerlei Hinsicht neu gemischt. «Plötzlich stellte sich die Frage, was uns das Leben älterer Menschen Wert ist.»

Auch der Tod des Schauspielers René Blum, der im Stück eine Rolle gehabt hätte, beeinflusste ihre Entscheidung, auf einen anderen Stoff



Das Team von Theatermacherin Livia Anne Richard lädt zum Flirten auf den Gurten ein.

Fotos: Helen Lagger

zu setzen. «Unter Flirt versteht man eine kleine Liebelei, also etwas Leichtes», so Richard, die glaubt, dass diese Leichtigkeit während der Pandemie verloren ging. Auch die Digitalisierung schade dem Flirt. «Früher haben sich Leute auch mal im Tram angeflirtet, heute starren alle in ihre Handys, manchmal sogar noch mit Stöpseln im Ohr.»

Mit ihrem Stück möchte sie Gegensteuer geben, entkrampfen. Zuerst wollte sie alles frei erfinden. Doch beim Recherchieren stellte sie fest, dass es tatsächlich zahlreiche Seminare zum Thema gibt. Richard konsultierte kurzerhand einen echten Flirt-Coach und lernte unter anderem, dass die Altersspanne der Kundschaft von 16 bis 80 reicht. Dementsprechend divers ist ihre Truppe, die sie, nebst Vollprofi Christoph Keller, aus theatererprobten Amateurinnen und Amateuren zusammengestellt hat. «Meine Figuren sind Archetypen, vom Aufreisser bis zur Rezeptionistin, die genug davon hat, ständig blöd angemacht zu werden.» Mit Kerstin und Ueli ist auch ein Paar mit von der Partie, er nicht ganz freiwillig. Die Frau möchte einfach wieder mal gesehen werden von ihrem «Mürggu».

## Konservativer Flirt-Coach

Wie hat es die Regisseurin selbst mit dem Flirten? «Ich kann, wenn es sein muss, schon meinen Charme aktivieren», so Richard lachend. Sie ist aber überzeugt: «Flirten kann man auch in der Migros mit der Kassiererin, ganz ohne erotische Absichten.»

Es ist ihr wichtig, in ihrem Stück auch LGBTQ-Themen einfließen zu lassen, mit denen sie sich aufgrund ihrer Romantrilogie – erschienen ist bereits «Anna der Indianer» – intensiv beschäftigt hat. «Der Flirt-Coach im Stück ist ziemlich konservativ. Er

muss erst merken, dass es mehr als nur den Flirt zwischen Mann und Frau gibt», meint Richard. So fragt etwa ein älterer Mann einen Jungen: «Bist zu schwul?» Dieser erwidert darauf: «Me muss nid allem es Etiquettli aahänke.»

Bei der Sprache – Richard ist als Mitgründerin des Theater Matte seit geraumer Zeit auf Mundart spezialisiert – achtet sie auf Musikalität. «Ich bin ein Rhythmus-Junkie und höre sofort, wenn etwas nicht stimmig klingt.» Timing ist auch punkto Action alles. «Ich möchte nochmals den Übergang sehen», ruft sie bei der Probe. Und es erklingen wieder «Die weissen Rosen aus Athen», worauf alle mit den Augen rollen.

Helen Lagger

## PERSÖNLICH

**Livia Anne Richard** wurde am 24. Februar 1969 in Bern geboren. Sie hat als 18-Jährige in den USA die Schauspielerei für sich entdeckt. Heute kennt man die einstige Schauspielerin vor allem als Regisseurin von Stücken wie «Dällebach Kari» (2006/2007) oder «The Matterhorn Story» (2015). Richard lebt gemeinsam mit ihrem Sohn in Wabern.

## SPIELDATEN

### Premiere:

**Mittwoch, 22. Juni 2022**

Di, 28.6./Mi, 29.6./Do, 30.6.

Fr, 1.7./Sa, 2.7./Di, 5.7.

Mi, 6.7./Do, 7.7./Sa, 9.7.

Mi, 20.8./Do, 21.7./Fr, 22.7.

Sa, 23.7./Di, 26.7./Mi, 7.7.

Do, 28.7./Fr, 29.7./Di, 2.8.

Mi, 3.8./Do, 4.8./Fr, 5.8.

Di, 9.8./Mi, 10.8./Do, 1.8.

Di, 16.8./Mi, 17.8./Di, 3.8.

Fr, 26.8./Sa, 27.08.

**Beginn:** 20.30 Uhr

**Öffnung Theatergelände:** 20 Uhr

**Tickets:** theatergurten.ch



«Flirten kann man auch mit der Kassiererin»: Livia Anne Richard.



Das Gesundheitsmagazin

Visana FORUM / Das Gesundheitsmagazin  
3000 Bern 15

<https://www.visana.ch/de/privatkunden>

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 317'013  
Erscheinungsweise: 4x jährlich



Seite: 20  
Fläche: 11'723 mm²

THEATER  
GURTEN

Auftrag: 3015820  
Themen-Nr.: 833.057

Referenz: 84665116  
Ausschnitt Seite: 1/1

## Flirt-Seminar auf Berns Hausberg

Das Theater Gurten feiert im Sommer 2022 ein Doppeljubiläum: sein 20-jähriges Bestehen sowie Livia Anne Richards zehnte Inszenierung. Zum 20. Geburtstag zeigen Richard und ihr Ensemble das neue Stück «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten». Es ist ein witziger, vordergründig leichter Stoff, der es jedoch in sich hat. Die Darstellenden müssen an einem Flirtseminar Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage absolvieren. Das hat seine Tücken, und die Selbstwahrnehmung einiger Kursteilnehmer wird arg in Frage gestellt.



Wer Richards Werke kennt, kann sich ausmalen, dass ihr ein solches Flirtseminar eine Steilvorlage bietet, um am konservativen Lack überholter Rollen- und Geschlechterbilder zu kratzen. «Was will ein Mann, was will eine Frau?» Nur so viel: Am Ende des Stücks sind die Masken gefallen, und es ist kein Stein mehr auf dem anderen. Lassen Sie sich überraschen von der Jubiläumsproduktion des Theaters Gurten auf dem Berner Hausberg. Tickets: [theatergurten.ch](http://theatergurten.ch)

## UMFRAGE

# Beim Flirten hat Bern noch Luft nach oben

Das Theater Gurten zeigt auf dem Berner Hausberg momentan das Stück «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten». Doch wie steht es eigentlich um die Flirtechniken der Bernerinnen und Berner? Aus der Bärnerbär-Umfrage ergeben sich zwei Erkenntnisse. Erstens: Es sind nach wie vor meist die Frauen, die sich von den Männern ansprechen lassen. Zweitens: Gleich mehrere sind der Meinung, dass die Hauptstadteinwohner in Sachen Flirtechnik noch Luft nach oben haben. Also, liebe Frauen und Männer: üben, üben, üben! Jetzt im Sommer ist ja die beste Zeit dafür...

Fotos/Umfrage: Franzisca Ellenberger



**Nicole Flury** (24, I), Niedergösgen und **Nadine Gerber** (22), Münsingen, beide Studentinnen

**Nicole Flury:** «Meistens mache ich nicht den ersten Schritt. Lächeln und Blickkontakt sind meine bevorzugten Flirtechniken.»

**Nadine Gerber:** «Im Ausgang beispielsweise flirte ich mit einem Lächeln und Blickkontakt. Hinterherpfeifen und Hupen ist nicht angebracht.»



**Alina Behrischa**  
(Hairdesignerin, 25), Biglen

«Wenn mir jemand gefällt, gehe ich auf die Person zu. Spreche sie an und schaue, ob es passt oder nicht. Die Leute sind am Wochenende im Ausgang lockerer, wenn sie schon etwas getrunken haben. Bern ist sonst überhaupt nicht Flirt-affin.»



**Evan Schafer**  
(Schüler, 17), Bern

«D'Giele flörte anders als d'Modi.» Die Frauen lassen eher die Männer auf sich zukommen. Humor ist mir beim Flirten wichtig. Und es ist auch ein Unterschied, ob es in einem Kafi oder im Club ist.»



**Philippe Portmann** (Maler, 34) und **Manuela Wegmüller** (Sozialpädagogin, 30), Arni

**Philippe Portmann:** «Wichtig ist der Blickkontakt und das Lächeln. Bern ist nicht gerade die Stadt des Flirtens.»

**Manuela Wegmüller:** «Berner sind sehr zurückhaltend. In einer Beziehung ist das Flirten schöner.»



**Leo Grogg**  
(Kaufmann, 19), Bern

«Bei mir ist es eher ein Mix aus erobert und erobert werden. Das ergibt sich irgendwie. Ich rede meistens sehr viel. Männer ausserhalb des Kantons Bern sind eindeutig flirtfreudiger.»



Die Cousinen **Karin** (Pflegefachfrau, 31, I), Sitterdorf und **Petra Schmidhauser** (Sachbearbeiterin, 30), Winterthur

**Karin Schmidhauser:** «Meistens flirte ich im Ausgang: Augenkontakt herstellen, ein bisschen lächeln und einander zuprosten.»

**Petra Schmidhauser:** «Der Augenkontakt ist mega wichtig. Per Zufall ist man dann an der Bar und kommt so miteinander ins Gespräch. Ein Flirt ist mir aber auch schon in der Migros während des Einkaufens passiert.»



**Emelie Kuhn**  
(Schülerin, 18), Muri

«Wenn ich flirte, dann eher unbewusst. Meine Kolleginnen finden jedoch, dass ich eine Flirt-Personality habe, weil ich alle immer so anstrahle.»

Zum Beispiel meinen Partner, den habe ich vor einem Club in der Warteschlange angestrahlt.»



**Elena Zürcher** (Studentin, 19, I), Gümligen und **Julie Guttropf** (Reisende, 19), Bolligen

**Elena Zürcher:** «Es kommt extrem auf die Person und die Situation an. Wenn jemand scheu ist, gehe ich eher auf die Person zu. Weltmeister im Flirten sind die Berner nicht.»

**Julie Guttropf:** «Ich bin seit drei Jahren in einer Beziehung und keine aktive Flirterin. Flirtechnik habe ich keine – einfach nett sein und lächeln.»



**Christoph Hautle**  
(Psychologe, 31), Bern

«Ich habe keine Flirtechnik. Wichtig ist für mich Humor und dass man über gleiche Interessen diskutieren kann.»

Man kann auch auf der Metaebene flirten, also den Flirt selber zum Thema machen und einen peinlichen Moment direkt ansprechen.»

## GEWINNSPIEL

Wer seine Flirtechnik noch etwas verbessern will, hat noch bis 27. August die Gelegenheit auf dem Gurten an einem der Flirtkurse von Cedric Koch (Christoph Keller) teilzunehmen. Das Theaterstück von Livia Anne Richard – «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» – verspricht viel Unterhaltung und eine grosse Portion Tiefgang. **Der Bärnerbär verlost 10x2 Tickets.** Interessierte senden ein E-Mail an [top@theatergurten.ch](mailto:top@theatergurten.ch) mit dem Vermerk «Bärnerbär». Die Gewinner:innen werden direkt von der Veranstalterin kontaktiert.



Das Gesundheitsmagazin

Visana FORUM / Das Gesundheitsmagazin  
3000 Bern 15

<https://www.visana.ch/de/privatkunden>

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 317'013  
Erscheinungsweise: 4x jährlich



Seite: 20  
Fläche: 11'723 mm²

THEATER  
GURTEN

Auftrag: 3015820  
Themen-Nr.: 833.057

Referenz: 84665116  
Ausschnitt Seite: 1/1

## Flirt-Seminar auf Berns Hausberg

Das Theater Gurten feiert im Sommer 2022 ein Doppeljubiläum: sein 20-jähriges Bestehen sowie Livia Anne Richards zehnte Inszenierung. Zum 20. Geburtstag zeigen Richard und ihr Ensemble das neue Stück «flört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten». Es ist ein witziger, vordergründig leichter Stoff, der es jedoch in sich hat. Die Darstellenden müssen an einem Flirtseminar Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage absolvieren. Das hat seine Tücken, und die Selbstwahrnehmung einiger Kursteilnehmer wird arg in Frage gestellt.



Wer Richards Werke kennt, kann sich ausmalen, dass ihr ein solches Flirtseminar eine Steilvorlage bietet, um am konservativen Lack überholter Rollen- und Geschlechterbilder zu kratzen. «Was will ein Mann, was will eine Frau?» Nur so viel: Am Ende des Stücks sind die Masken gefallen, und es ist kein Stein mehr auf dem anderen. Lassen Sie sich überraschen von der Jubiläumsproduktion des Theaters Gurten auf dem Berner Hausberg. Tickets: [theatergurten.ch](http://theatergurten.ch)



Hauptausgabe

Berner Zeitung  
3001 Bern  
031/ 330 33 33  
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 33'207  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 21  
Fläche: 123'883 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 3015820  
Themen-Nr.: 833.057

Referenz: 84648312  
Ausschnitt Seite: 1/4

# Frischluftkur für Gotthelf und Co.

**Start der Freilichttheater-Saison** Ein postmoderner Roman in einer Klosterruine, ein Nachbarschaftszwist in einer Steingrube und ein Wandertheater, das auf eine Waldlichtung führt: Das sind unsere Tipps.



Tamara (Tiziana Schneider) holt sich Tipps beim Flirtcoach Cedric (Christoph Keller, ganz links). Foto: studio z-arts

**Sarah Sartorius** und  
**Regula Fuchs**

— **Theater Gurten:**

**Kompliment oder Anmache?**

Mit einem verschämten Augenaufschlag ist es nicht getan: Dass Schweizerinnen und Schweizer nicht gerade Weltmeister sind, wenn es ums Flirten geht, weiss der Coach Cedric Koch (Christoph Keller) aus eigener Erfahrung. Er unterrichtet an Flirtseminaren Mimik, Körpersprache und Gestik und

hat seine liebe Mühe damit, die Teilnehmenden aus der Reserve zu locken. Oder sie in Zaum zu halten: «Es git en Unterschied zwüsche em ne ehrleche Komplimänt u re schmierige Aamachi!», entfährt es einer genervten Kursteilnehmerin einmal. Livia Anne Richard, die seit 20 Jahren das Theater Gurten leitet, hat die Komödie «flöört. ch – Flirten lernen in 90 Minuten» geschrieben und führt Regie. Das leichtfüssige Stück will laut Richard auch Geschlechterrollen hinterfragen und findet

vielleicht die passende Antwort auf die in letzter Zeit oft gestellte Frage: «Was darf man denn in Zeiten von #MeToo überhaupt noch sagen?» (sas)

Gurten, Wabern, 22. Juni bis  
27. August  
[www.theatergurten.ch](http://www.theatergurten.ch)



# Frischluftkur für Gotthelf und Co.

**Start der Freilichttheater-Saison** Ein postmoderner Roman in einer Klosterruine, ein Nachbarschaftszwist in einer Steingrube und ein Wandertheater, das auf eine Waldlichtung führt: Das sind unsere Tipps.



Tamara (Tiziana Schneider) holt sich Tipps beim Flirtcoach Cedric (Christoph Keller, ganz links). Foto: studio z-arts



Klosterfrauen mit Showtalent stellen eine Benefiz-Show auf die Beine: «Non(n)sens» auf der Moosegg. Foto: Freilichtspiele Moosegg



Melk (Luca Michel) findet am Ende zurück zu seinen Wurzeln und seiner ersten Liebe Lisbeth (Astrid Stähli). Foto: Markus Flück



**Marc Schiess, 41,** hat die Schauspielerei im Blut. «Schon in Kinder- oder Jugendaufführungen durfte ich Hauptrollen spielen.» Ab 22. Juni ist der in Biel wohnende Thuner im Stück «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» auf dem Berner Gurten zu sehen. Das Stück der Regisseurin Anne Livia Richard handelt von einem Flirtseminar, in welchem die Teilnehmenden Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage absolvieren. Schiess spielt den Draufgänger Magnus, «etwas aufgeblasen, aber auch verletzlich». Eine riesige Chance, «ich fühle mich geehrt und habe in den Proben viel gelernt». Das hiesige Publikum kennt Schiess als ehemaligen Moderator bei «TeleBielingue», der Politologe und Betriebswirt schaffter arbeitete auch bei diversen Printmedien wie dem «Bieler Tagblatt». 2020 wechselte er ins Generalsekretariat des Eidgenössischen Departementes des Innern. Warum die Rolle des Draufgängers? Regisseurin Richard und eine gemeinsame Freundin fanden, er habe Talent und sei die ideale Besetzung. «Die Rolle hat durchaus autobiographische Züge», schmunzelt Schiess. «Die Schweiz ist bezüglich Flirten ein Entwicklungsland, etwas mehr spielerischer Mut täte uns gut.» HUA

## DER BELPER Juni 2022

«Genuss im RaumWerk». Torsten Götz – der bekannte TV-Koch bei SAT1, kreativer Kopf und Gastgeber – verleiht dem «RaumWerk» einen ganz speziellen, glamourösen Touch. Mit der Verbindung von Kochevents und Ausstellung stehen unter dem Motto «Genuss im RaumWerk» auch hier neue



Möglichkeiten offen. Nichts geht über ein Essen am stilvoll gedeckten Tisch. Wie schön ist es, den Gästen einen gemütlichen Platz bieten zu können. So lag die Verbindung zwischen

Torsten Götz und Marc Probst quasi auf der Hand – Genuss und Leidenschaft in Perfektion. Schauen Sie Torsten Götz in seiner hochmodernen Showküche in die Töpfe und lauschen Sie den kurzweiligen Anekdoten aus aller Länder Küchen, die Torsten Götz bereist hat. Kulinarisches Entertainment pur – für Sie und Ihre Gäste.

Die offizielle Eröffnungsfeier fand am 29. April statt. Das Interesse der Kundschaft war riesig, was das Probst-Team sehr freute. Besuchen Sie die Ausstellungen und lassen Sie sich inspirieren. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 9 bis 12 und 13.30 bis 18 Uhr sowie Samstag, 9 bis 16 Uhr.

### Und ausserdem



#### «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten».

Auf dem Gurten wird diesen Sommer heftig

geflöörtet! Das Theater Gurten feiert diesen Sommer ein Doppeljubiläum. Vor 20 Jahren hat Livia Anne Richard das beliebte Freilichttheater auf den Berner Hausberg gebracht. Seither haben über 160 000 Menschen ihre 10 Inszenierungen besucht. Diesen Sommer bringt sie erneut eine Uraufführung: «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten», ein Werk, das es in sich hat.



Das Stück «Flöört.ch» ist hochamüsant und verfügt zugleich über jede Menge Sprengstoff. Wenn die Kursteilnehmenden den Flirt üben sollen, kommen sie an ihre Grenzen und Flirt-



coach Cedric Koch meint trocken: «Ja, im Flöörte sy mir Schwizer no nie ar Wältspitze gsi». Nebenbei kratzt Autorin und Regisseurin Livia Anne Richard

am Lack überholter Rollen- und Geschlechterbilder ... Lassen Sie sich verführen und überraschen! **Wann:** 22. Juni bis 27. August, **Wo:** Gurten, Park im Grünen, kleine Gurtenwiese beim Aussichtsturm. **Tickets:** [www.theatergurten.ch](http://www.theatergurten.ch)

## Freunde des Stockhorns

### Neue Steinwildkolonie am Stockhorn angesiedelt.

bafu. Vor einigen Tagen wurden am Stockhorn die ersten Steinböcke und -geissen ausgesetzt. Die Verantwortlichen beim Kanton erhoffen sich mehr Artenvielfalt in der Region und eine bessere genetische Basis des Steinwilds im Kanton Bern. Und die Initianten des Projekts des Vereines Freunde des Stockhorns freuen sich über die attraktiven neuen Bergbewohner.

Bevor der junge Bock und die beiden drei- und siebenjährigen Geissen am letzten Mittwoch in die Freiheit entlassen wurden, waren zahlreiche Abklärungen nötig. Eignet sich der Lebensraum im Gebiet Stockhorn für Steinwild? Wo sind die Winter- und Sommereinstände? Was sagen die Verantwortlichen der umliegenden Gemeinden, die Grund- und Waldeigentümerinnen und -eigentümer zu den neuen Bewohnern am Stockhorn? Die Experten der Wildhut kamen zum Schluss, dass sich das Gebiet für eine Steinwildkolonie von 100 bis 120



Tieren eignen würde. So machten sich Ende April, als die Genehmigung des Bundesamts für Umwelt (BAFU) vorlag, 5 Fangteams im Berner Oberland und im Wallis auf die «Jagd» nach Steinböcken und Steingeissen, die für die neue Kolonie am Stockhorn in Frage kommen.

**30 Tiere in den ersten 3 Jahren.** Die 1. Phase der Aussetzung dauert 3 Jahre. In dieser Zeit sollen 30 Tiere aus den Kolonien Aletsch-Sonnenberge-Lötschental (VS), Brienzgrat und Schwarzmönch eingefangen und am Stockhorn ausgesetzt werden: die Geissen im Alter von 3 bis 7 Jahren, die Böcke eher jünger. In einer 2. Phase nach 10 Jahren sollen, wenn möglich, Steinböcke aus Frankreich oder Italien die genetische Basis



17.06.2022 11:00:00 SDA 0055bsd  
Schweiz / KBE / Bern (sda)  
Kultur, Kunst, Unterhaltung, Theater, Literatur  
Von Andrea Fiedler, Keystone-SDA

## Livia Anne Richard: "Jeder Mensch soll so sein können wie er ist"

Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie "flöört.ch", das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Was das Stück mit den Romanen zu tun hat, erzählt sie im Gespräch mit Keystone-SDA.

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern ab kommenden Mittwoch (22. Juni) gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten" bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: ein Ehepaar, eine junge Hotelrezeptionistin, ein Pensionär, eine ältere Frau, eine Angehörige einer Freikirche, eine Leiterin eines Behindertenheims und ein Transgendermensch.

### "Wir haben verlernt, uns anzulächeln"

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Dazu gibt der Coach verschiedene Situationen vor, etwa: Wie spreche ich jemanden an, der mit verstöpselten Ohren im Zug sitzt?

Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. "In den letzten zwei Jahren ist der Flirtfaktor ins Bodenlose gesunken", konstatiert sie. Und selbst jetzt, wo kaum mehr jemand Masken trage, sei viel von den Masken in den Gesichtern stehen geblieben. "Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln."

Zudem beobachtet die Theaterfrau eine "Verhärtung in der Gesellschaft". Als Indiz für die zunehmende "me first"-Haltung betrachtet sie den Autoverkehr. "Heute fahren zehn bis zwölf Autos vorbei, bis dich jemand einfädelt lässt; vor zehn Jahren waren es noch fünf", hat Richard beobachtet. Ihr Ziel sei also gewesen, eine Thematik zu finden, die Menschen auf eine witzige Art dazu bringe, wieder charmanter miteinander umzugehen. Und so sei sie auf das Flirten gekommen - "eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt".

### Grundsätzliches zur Gesellschaft

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet zudem der Titel des Theaterstücks an: "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten". Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, "darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt".

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, "die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten". Weil das Stück sich der Thematik jedoch durchaus mit Witz nähere, "entwickeln die Zuschauerinnen und Zuschauer Sympathie für die Figuren und finden vielleicht einen neuen Zugang", so Richard. Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. "Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst", sagt Richard.



## Fanfaren – «Hauptstadt»-Brief #43

**Samstag, 18. Juni 2022 – die Themen: Berner Kammerorchester mit Fatima Moumouni und Renato Kaiser; grüner Kanton Bern; Nacht der vergessenen Stücke; Corona; Stones&YB; Armut; Mad Pride. Kopf der Woche: Livia Anne Richard.**

**18. Juni 2022, Jürg Steiner**

Schweissnass ins Casino Bern ins klassische Konzert? Ist normalerweise nicht mein Stil, aber gestern abend ging es nicht anders. Und es war der richtige körperliche Aggregatzustand. Denn was das Berner Kammerorchester (BKO) in den ehrwürdigen Konzertsaal schmetterte, war eine feurige Performance, die mit betulicher Klassik nicht viel gemein hatte. Schon der Auswahl der ersten beiden Stücke merkte man an, dass das BKO Grenzen ausloten wollte. Die «Fanfare for the common man» des sozial engagierten US-Komponisten Aaron Copeland liess das Casino zuerst erbeben, gefolgt von «Fanfare for the uncommon woman», mit dem die Komponistin Joan Taylor dem männlichen Sound ihr eigenes Statement entgegensetzte.

Im Publikum sassen unüblich viele junge Menschen, wohl auch darum, weil das BKO die ziemlich wilde Musik mit der noch wilderen Wortkunst der Slam-Poet\*innen Renato Kaiser und Fatima Moumouni kombinierte. Kaiser machte sich – barfuss auf der Casino-Bühne, gopfridstutz – virtuos über den Yoga-Hype und die geschäftstüchtige Verherrlichung des Lebens im Moment her, während Fatima Moumouni ein umwerfendes Gedicht vortrug, in dem der verliebte Hanspi an der Olma in St. Gallen drei Kamele aufzutreiben versucht. Er will mit den Wüstentieren um seine Angebotete werben, von der er glaubt, sie sei eine Araberin, die sie aber gar nicht ist.

Es war, als würden die hemmungslosen Wortartist\*innen die Spielfreude des Orchesters derart befeuern, dass sich die Musiker\*innen in einen kleinen Rausch steigerten. Auf dem Stuhl unter dem riesigen Kronleuchter benied ich Dirigent Philippe Bach, dass er sich zur Musik bewegen konnte. Und als der letzte Ton verklungen war, hauchte die sonst nie um ein Wort verlegene Fatima Moumouni nur ins Mikrofon: «Das war geil.»

Ja, das war es.

Und einmalig auch. Dieses Konzert gibt es – mit Ausnahme eines Gastspiels im September in Zug – nie wieder. Das ist so bei Auftritten des BKO (dessen Finanzierung in der Schwebe ist, weil die Stadt Bern die Orchesterunterstützung neu ausrichtet): Es gibt sie meist nur einmal.

Kunst für den Moment, würde Yogi Renato Kaiser wohl sagen. Aber grosse Berner Kunst.

Aus Bern, für Bern, werbefrei und gemeinnützig – aber nicht gratis: Die «Hauptstadt» ist die nachhaltige Alternative zum Konzernjournalismus.

Als Hauptstädter\*in hast du unbeschränkten Zugriff auf alle Artikel auf unserer Website. Du erhältst zudem dreimal in der Woche den «Hauptstadt»-Brief in deinen virtuellen Briefkasten.



## Vorpremiere von «flöört.ch» mit eingeladenen Nau.ch-Gästen

Am Dienstag, 21. Juni 2022 durften die eingeladenen Nau.ch-Gäste und etliche Wettbewerbsgewinner die Vorpremiere des Theater Gurten besuchen. Ein voller Erfolg!

### Das Wichtigste in Kürze

Als Medienpartner des Theater Gurten besuchte Nau.ch die Vorpremiere von «flöört.ch». Rund 250 Zuschauer/innen kamen auf dem Berner Hausberg Gurten in Flirt-Stimmung. Das Theaterstück «flöört.ch - Flirten lernen in 90 Minuten» sorgte für viele Lacher.

### 21. Juni 2022, Nau media AG

Die Wetterprognosen waren lange ungewiss. Doch Petrus stand an der Vorpremiere des Theater Gurten vom Dienstag, 21. Juni 2022 letztlich auf der Seite aller Zuschauerinnen und Zuschauer.

Mit angenehmen Sommertemperaturen kamen die rund 250 Gäste in den Genuss des Freilichtspektakel auf dem Berner Hausberg Gurten. Mit diesem Stück feiert die Autorin und Regisseurin Livia Anne Richard «flöört.ch - Flirten lernen in 90 Minuten» dieses Jahr ihre zehnte Inszenierung.

### Uraufführung auf dem Gurten

An einem Flirtseminar müssen die Darstellenden Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage absolvieren. Der Flirtcoach Cedric Koch (Christoph Keller) kommt dabei mehrfach an seine Grenzen. Denn, seine Schäfchen erweisen sich nicht wirklich als Flirt-Talente. Dies wiederum führte mehrfach zu Lachern im Publikum.

Ein solches Flirtseminar, wie es von Livia Anne Richard inszeniert wird, bietet ihr eine Steilvorlage. Mit heiteren Sprüchen in Mundart wird während 90 Minuten am konservativen Lack überholter Rollen- und Geschlechterbilder gekratzt.

Die Vorpremiere war - auch dank trockenem Wetter - für alle ein voller Erfolg. Das Theater Gurten kann noch bis zum 27. August 2022 besucht werden.



Am Dienstag, 21.06.2022 fand die Vorpremiere von «flöört.ch - Flirten lernen in 90 Minuten» auf dem Theater



## Livia Richard – Theaterfrau und Romanautorin

**THEATER/LITERATUR · Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie "flöört.ch", das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.**

**22. Juni 2022**

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten" bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

### "Wir haben verlernt, uns anzulächeln"

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. "Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln", sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine "Verhärtung in der Gesellschaft". So sei sie auf das Flirten gekommen - "eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt".

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten". Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, "darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt".

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, "die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten". Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. "Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst", sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

### Spiel mit fließenden Grenzen

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band "Anna der Indianer" (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band "Anna der Vater" erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel "Anna der Häuptling".

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen "haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst".

### Weniger Theater, mehr Roman

Richard selbst, die "begeistert und gepackt sein" will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. "Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe", sagt sie.

Auf dem Riffelberg in Zermatt hat sie sich mit Stücken wie "Matterhorn: No Ladies, please!" (2019), "Romeo und



## Livia Richard – Theaterfrau und Romanautorin

**Theater/Literatur – Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie "flöört.ch", das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.**

**22.06.2022, Keystone-SDA**

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten" bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

### "Wir haben verlernt, uns anzulächeln"

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. "Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln", sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine "Verhärtung in der Gesellschaft". So sei sie auf das Flirten gekommen - "eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt".

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten". Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, "darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt".

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, "die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten". Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. "Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst", sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

### Spiel mit fließenden Grenzen

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band "Anna der Indianer" (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band "Anna der Vater" erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel "Anna der Häuptling".

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen "haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst".

### Weniger Theater, mehr Roman

Richard selbst, die "begeistert und gepackt sein" will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. "Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe", sagt sie.

Auf dem Riffelberg in Zermatt hat sie sich mit Stücken wie "Matterhorn: No Ladies, please!" (2019), "Romeo und



## Livia Richard – Theaterfrau und Romanautorin

**Theater/Literatur – Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie "flöört.ch", das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.**

**22.06.2022, Keystone-SDA**

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten" bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

### "Wir haben verlernt, uns anzulächeln"

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. "Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln", sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine "Verhärtung in der Gesellschaft". So sei sie auf das Flirten gekommen - "eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt".

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten". Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, "darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt".

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, "die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten". Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. "Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst", sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

### Spiel mit fließenden Grenzen

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band "Anna der Indianer" (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band "Anna der Vater" erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel "Anna der Häuptling".

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen "haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst".

### Weniger Theater, mehr Roman

Richard selbst, die "begeistert und gepackt sein" will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. "Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe", sagt sie.

Auf dem Riffelberg in Zermatt hat sie sich mit Stücken wie "Matterhorn: No Ladies, please!" (2019), "Romeo und



## Livia Anne Richard: «Jeder Mensch soll so sein können wie er ist»

22. Juni 2022

Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie «flöört.ch», das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

### «Wir haben verlernt, uns anzulächeln»

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. «Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln», sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine «Verhärtung in der Gesellschaft». So sei sie auf das Flirten gekommen – «eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt».

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten». Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, «darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt».

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, «die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten». Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. «Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst», sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

### Spiel mit fließenden Grenzen

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band «Anna der Indianer» (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band «Anna der Vater» erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel «Anna der Häuptling».

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen «haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst».

### Weniger Theater, mehr Roman

Richard selbst, die «begeistert und gepackt sein» will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. «Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe», sagt sie.



## Livia Richard – Theaterfrau und Romanautorin

**Theater/Literatur – Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie "flöört.ch", das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.**

**22.06.2022, Keystone-SDA**

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten" bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

### "Wir haben verlernt, uns anzulächeln"

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. "Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln", sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine "Verhärtung in der Gesellschaft". So sei sie auf das Flirten gekommen - "eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt".

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten". Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, "darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt".

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, "die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten". Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. "Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst", sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

### Spiel mit fließenden Grenzen

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band "Anna der Indianer" (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band "Anna der Vater" erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel "Anna der Häuptling".

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen "haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst".

### Weniger Theater, mehr Roman

Richard selbst, die "begeistert und gepackt sein" will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. "Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe", sagt sie.

Auf dem Riffelberg in Zermatt hat sie sich mit Stücken wie "Matterhorn: No Ladies, please!" (2019), "Romeo und



## Livia Anne Richard: «Jeder Mensch soll so sein können wie er ist»

22. Juni 2022

Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie «flöört.ch», das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

### «Wir haben verlernt, uns anzulächeln»

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. «Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln», sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine «Verhärtung in der Gesellschaft». So sei sie auf das Flirten gekommen – «eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt».

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten». Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, «darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt».

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, «die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten». Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. «Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst», sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

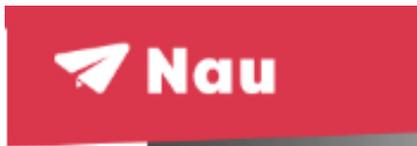
### Spiel mit fließenden Grenzen

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band «Anna der Indianer» (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band «Anna der Vater» erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel «Anna der Häuptling».

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen «haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst».

### Weniger Theater, mehr Roman

Richard selbst, die «begeistert und gepackt sein» will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. «Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe», sagt sie.



## Livia Anne Richard: «Jeder Mensch soll so sein können wie er ist»

**Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie «flöört.ch», das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.**

**22. Juni 2022, SDA**

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. «Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln», sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine «Verhärtung in der Gesellschaft». So sei sie auf das Flirten gekommen - «eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt».

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten». Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, «darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt».

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, «die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten». Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. «Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst», sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band «Anna der Indianer» (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band «Anna der Vater» erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel «Anna der Häuptling».

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen «haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst».

Richard selbst, die «begeistert und gepackt sein» will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. «Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe», sagt sie.

Auf dem Riffelberg in Zermatt hat sie sich mit Stücken wie «Matterhorn: No Ladies, please!» (2019), «Romeo und Julia am Gornergrat» (2017) oder «The Matterhorn Story» (2015) einen Namen gemacht; auf dem Gurten vor «Abefahre!» (2018) etwa mit «Die Nashörner» (2016) oder «Dällebach Kari», mit dem sie 2006 ihren Durchbruch hatte. Nun hat sie Zermatt aufgegeben und will nur noch alle zwei Jahre eine grössere Inszenierung machen.



## Livia Anne Richard: "Jeder Mensch soll so sein können wie er ist"

Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie "flöört.ch", das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.

22.06.22, News Redaktion

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten" bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. "Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln", sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine "Verhärtung in der Gesellschaft". So sei sie auf das Flirten gekommen - "eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt".

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten". Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, "darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt".

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, "die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten". Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. "Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst", sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band "Anna der Indianer" (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band "Anna der Vater" erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel "Anna der Häuptling".

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen "haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst".

Richard selbst, die "begeistert und gepackt sein" will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. "Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe", sagt sie.

Auf dem Riffelberg in Zermatt hat sie sich mit Stücken wie "Matterhorn: No Ladies, please!" (2019), "Romeo und Julia am Gornergrat" (2017) oder "The Matterhorn Story" (2015) einen Namen gemacht; auf dem Gurten vor "Abefahre!" (2018) etwa mit "Die Nashörner" (2016) oder "Dällebach Kari", mit dem sie 2006 ihren Durchbruch hatte. Nun hat sie Zermatt aufgegeben und will nur noch alle zwei Jahre eine grössere Inszenierung machen.



THEATER  
GURTEN

## Livia Anne Richard: "Jeder Mensch soll so sein können wie er ist"

Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie "flöört.ch", das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.

22.06.22

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten" bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. "Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln", sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine "Verhärtung in der Gesellschaft". So sei sie auf das Flirten gekommen - "eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt".

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten". Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, "darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt".

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, "die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten". Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. "Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst", sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band "Anna der Indianer" (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band "Anna der Vater" erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel "Anna der Häuptling".

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen "haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst".

Richard selbst, die "begeistert und gepackt sein" will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. "Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe", sagt sie.

Auf dem Riffelberg in Zermatt hat sie sich mit Stücken wie "Matterhorn: No Ladies, please!" (2019), "Romeo und Julia am Gornergrat" (2017) oder "The Matterhorn Story" (2015) einen Namen gemacht; auf dem Gurten vor "Abefahre!" (2018) etwa mit "Die Nashörner" (2016) oder "Dällebach Kari", mit dem sie 2006 ihren Durchbruch hatte. Nun hat sie Zermatt aufgegeben und will nur noch alle zwei Jahre eine grössere Inszenierung machen.



## Kultur

### Livia Anne Richard: "Jeder Mensch soll so sein können wie er ist"

Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie "flöört.ch", das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.

22. Juni 2022, Keystone-SDA

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten" bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

#### "Wir haben verlernt, uns anzulächeln"

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. "Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln", sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine "Verhärtung in der Gesellschaft". So sei sie auf das Flirten gekommen - "eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt".

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten". Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, "darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt".

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, "die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten". Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. "Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst", sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

#### Spiel mit fließenden Grenzen

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band "Anna der Indianer" (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band "Anna der Vater" erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel "Anna der Häuptling".

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen "haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst".

#### Weniger Theater, mehr Roman

Richard selbst, die "begeistert und gepackt sein" will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. "Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe", sagt sie.



## Livia Richard – Theaterfrau und Romanautorin

**Theater/Literatur – Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie "flöört.ch", das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.**

**22.06.2022, Keystone-SDA**

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten" bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

### "Wir haben verlernt, uns anzulächeln"

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. "Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln", sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine "Verhärtung in der Gesellschaft". So sei sie auf das Flirten gekommen - "eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt".

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten". Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, "darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt".

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, "die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten". Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. "Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst", sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

### Spiel mit fließenden Grenzen

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band "Anna der Indianer" (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band "Anna der Vater" erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel "Anna der Häuptling".

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen "haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst".

### Weniger Theater, mehr Roman

Richard selbst, die "begeistert und gepackt sein" will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. "Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe", sagt sie.

Auf dem Riffelberg in Zermatt hat sie sich mit Stücken wie "Matterhorn: No Ladies, please!" (2019), "Romeo und



## Livia Richard – Theaterfrau und Romanautorin

**Theater/Literatur – Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie "flöört.ch", das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.**

**22.06.2022, Keystone-SDA**

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten" bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

### "Wir haben verlernt, uns anzulächeln"

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. "Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln", sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine "Verhärtung in der Gesellschaft". So sei sie auf das Flirten gekommen - "eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt".

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten". Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, "darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt".

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, "die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten". Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. "Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst", sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

### Spiel mit fließenden Grenzen

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band "Anna der Indianer" (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band "Anna der Vater" erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel "Anna der Häuptling".

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen "haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst".

### Weniger Theater, mehr Roman

Richard selbst, die "begeistert und gepackt sein" will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. "Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe", sagt sie.

Auf dem Riffelberg in Zermatt hat sie sich mit Stücken wie "Matterhorn: No Ladies, please!" (2019), "Romeo und



## Livia Anne Richard: «Jeder Mensch soll so sein können wie er ist»

Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie «flöört.ch», das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.

22.06.22 - 07:00 Uhr, Agentur  
sda

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

### «Wir haben verlernt, uns anzulächeln»

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. «Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln», sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine «Verhärtung in der Gesellschaft». So sei sie auf das Flirten gekommen - «eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt».

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten». Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, «darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt».

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, «die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten». Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. «Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst», sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

### Spiel mit fließenden Grenzen

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band «Anna der Indianer» (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band «Anna der Vater» erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel «Anna der Häuptling».

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen «haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst».

### Weniger Theater, mehr Roman

Richard selbst, die «begeistert und gepackt sein» will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. «Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe», sagt sie.

Auf dem Riffelberg in Zermatt hat sie sich mit Stücken wie «Matterhorn: No Ladies, please!» (2019), «Romeo und



## Livia Anne Richard: "Jeder Mensch soll so sein können wie er ist"

22. Juni 2022

Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie "flöört.ch", das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten" bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

"Wir haben verlernt, uns anzulächeln"

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. "Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln", sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine "Verhärtung in der Gesellschaft". So sei sie auf das Flirten gekommen - "eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt".

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten". Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, "darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt".

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, "die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten". Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. "Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst", sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

Spiel mit fließenden Grenzen

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band "Anna der Indianer" (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band "Anna der Vater" erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel "Anna der Häuptling".

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen "haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst".



## Livia Anne Richard: "Jeder Mensch soll so sein können wie er ist"

Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie "flöört.ch", das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.

22.06.2022, von: sda

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten" bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

### "Wir haben verlernt, uns anzulächeln"

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. "Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln", sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine "Verhärtung in der Gesellschaft". So sei sie auf das Flirten gekommen - "eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt".

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten". Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, "darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt".

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, "die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten". Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. "Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst", sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

### Spiel mit fließenden Grenzen

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band "Anna der Indianer" (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band "Anna der Vater" erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel "Anna der Häuptling".

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen "haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst".

### Weniger Theater, mehr Roman

Richard selbst, die "begeistert und gepackt sein" will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. "Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe", sagt sie.

Auf dem Riffelberg in Zermatt hat sie sich mit Stücken wie "Matterhorn: No Ladies, please!" (2019), "Romeo und



## Livia Richard – Theaterfrau und Romanautorin

**Theater/Literatur – Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie "flöört.ch", das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.**

**22.06.2022, Keystone-SDA**

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten" bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

### "Wir haben verlernt, uns anzulächeln"

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. "Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln", sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine "Verhärtung in der Gesellschaft". So sei sie auf das Flirten gekommen - "eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt".

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten". Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, "darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt".

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, "die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten". Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. "Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst", sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

### Spiel mit fließenden Grenzen

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band "Anna der Indianer" (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band "Anna der Vater" erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel "Anna der Häuptling".

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen "haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst".

### Weniger Theater, mehr Roman

Richard selbst, die "begeistert und gepackt sein" will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. "Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe", sagt sie.

Auf dem Riffelberg in Zermatt hat sie sich mit Stücken wie "Matterhorn: No Ladies, please!" (2019), "Romeo und



Regionalportal

Vilan24  
7220 Schiers  
081/ 328 15 66  
<https://vilan24.ch/>

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

Page Visits: 70'000



Web Ansicht

THEATER  
GURTEN

Auftrag: 3015820  
Themen-Nr.: 833.057

Referenz: 84686307  
Ausschnitt Seite: 1/2

## Livia Richard – Theaterfrau und Romanautorin

**Theater/Literatur – Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie "flöört.ch", das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.**

**22.06.2022, Keystone-SDA**

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten" bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

### "Wir haben verlernt, uns anzulächeln"

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. "Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln", sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine "Verhärtung in der Gesellschaft". So sei sie auf das Flirten gekommen - "eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt".

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten". Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, "darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt".

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, "die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten". Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. "Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst", sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

### Spiel mit fließenden Grenzen

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band "Anna der Indianer" (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band "Anna der Vater" erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel "Anna der Häuptling".

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen "haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst".

### Weniger Theater, mehr Roman

Richard selbst, die "begeistert und gepackt sein" will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. "Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe", sagt sie.

Auf dem Riffelberg in Zermatt hat sie sich mit Stücken wie "Matterhorn: No Ladies, please!" (2019), "Romeo und



## Livia Anne Richard: "Jeder Mensch soll so sein können wie er ist"

**BERN - Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie "flöört.ch", das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.**

**2022-06-22**

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten" bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. "Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln", sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine "Verhärtung in der Gesellschaft". So sei sie auf das Flirten gekommen - "eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt".

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten". Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, "darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt".

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, "die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten". Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. "Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst", sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band "Anna der Indianer" (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band "Anna der Vater" erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel "Anna der Häuptling".

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen "haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst".

Richard selbst, die "begeistert und gepackt sein" will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. "Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe", sagt sie.

Auf dem Riffelberg in Zermatt hat sie sich mit Stücken wie "Matterhorn: No Ladies, please!" (2019), "Romeo und Julia am Gornergrat" (2017) oder "The Matterhorn Story" (2015) einen Namen gemacht; auf dem Gurten vor "Abefahre!" (2018) etwa mit "Die Nashörner" (2016) oder "Dällebach Kari", mit dem sie 2006 ihren Durchbruch hatte. Nun hat sie Zermatt aufgegeben und will nur noch alle zwei Jahre eine grössere Inszenierung machen.



## Livia Richard – Theaterfrau und Romanautorin

**Theater/Literatur – Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie "flöört.ch", das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.**

**22.06.2022, Keystone-SDA**

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten" bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

### "Wir haben verlernt, uns anzulächeln"

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. "Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln", sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine "Verhärtung in der Gesellschaft". So sei sie auf das Flirten gekommen - "eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt".

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten". Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, "darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt".

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, "die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten". Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. "Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst", sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

### Spiel mit fließenden Grenzen

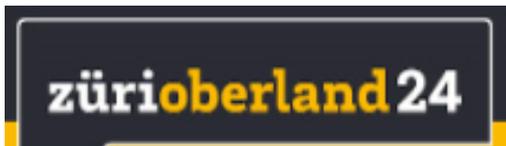
Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band "Anna der Indianer" (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band "Anna der Vater" erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel "Anna der Häuptling".

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen "haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst".

### Weniger Theater, mehr Roman

Richard selbst, die "begeistert und gepackt sein" will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. "Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe", sagt sie.

Auf dem Riffelberg in Zermatt hat sie sich mit Stücken wie "Matterhorn: No Ladies, please!" (2019), "Romeo und



## Livia Richard – Theaterfrau und Romanautorin

**Theater/Literatur – Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie "flöört.ch", das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.**

**22.06.2022, Keystone-SDA**

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten" bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

### "Wir haben verlernt, uns anzulächeln"

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. "Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln", sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine "Verhärtung in der Gesellschaft". So sei sie auf das Flirten gekommen - "eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt".

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten". Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, "darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt".

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, "die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten". Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. "Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst", sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

### Spiel mit fließenden Grenzen

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band "Anna der Indianer" (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band "Anna der Vater" erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel "Anna der Häuptling".

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen "haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst".

### Weniger Theater, mehr Roman

Richard selbst, die "begeistert und gepackt sein" will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. "Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe", sagt sie.

Auf dem Riffelberg in Zermatt hat sie sich mit Stücken wie "Matterhorn: No Ladies, please!" (2019), "Romeo und



## Livia Richard – Theaterfrau und Romanautorin

**Theater/Literatur – Livia Anne Richard ist Theaterregisseurin mit Stücken wie "flöört.ch", das nun auf dem Gurten gezeigt wird und Romanautorin mit ihrer Anna-Trilogie, deren zweiter Teil demnächst erscheint. Ein Gespräch.**

**22.06.2022, Keystone-SDA**

Livia Anne Richard und das Theater Gurten feiern heute gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Das Theater Gurten gibt es seit zwanzig Jahren, mit der Premiere von "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten" bringt die Regisseurin ihre zehnte Inszenierung auf die Bühne und gleichzeitig ist es ihr fünftes eigenes Stück.

Im Theaterstück nehmen neun Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an einem Flirtseminar teil. Sie absolvieren Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und richtiger Stimmlage – und müssen feststellen, dass ihre Selbstwahrnehmung dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechen einem Querschnitt durch die Gesellschaft, wie Richard sagt: von einem Ehepaar bis zu einem Transgendermenschen.

### "Wir haben verlernt, uns anzulächeln"

Angelegt als Theater im Theater, so Richard, müssen die Kursteilnehmenden aus sich heraus kommen und versuchen zu flirten. Die Idee zu diesem Setting ist Richard während der Coronazeit gekommen. "Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln", sagt sie. Zudem beobachtet die Theaterfrau eine "Verhärtung in der Gesellschaft". So sei sie auf das Flirten gekommen - "eine Liebelei, die wieder etwas Magie in unseren Alltag bringt".

Zumindest auf den ersten Blick eigentümlich mutet der Titel des Theaterstücks an: "flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten". Das klinge bewusst oberflächlich, sagt Richard. Doch bereits nach wenigen Minuten sehe sich das Publikum mit grundsätzlichen Diskussionen konfrontiert, "darüber, was die Gesellschaft ist, was ein Mann ist, was eine Frau und ob es richtig ist, dass es nur die beiden Zuschreibungen Mann und Frau gibt".

Der Titel sei so gewählt, dass er auch Leute anspreche, "die sich etwa mit LGBTIQ vielleicht nicht auseinandersetzen möchten". Beim Publikum solle hängen bleiben, dass jeder Mensch das Recht habe, so zu sein wie er ist. "Das ist für mich die Kernbotschaft des Stückes auf einen Satz zusammengefasst", sagt Richard. Und: nicht nur des Stückes, sondern ihres ganzen Lebens, fügt sie an.

### Spiel mit fließenden Grenzen

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass diese Botschaft auch im Zentrum von Livia Anne Richards Roman-Trilogie steht. Der erste Band "Anna der Indianer" (2020) ist eine Coming-of-Age-Geschichte. Der zweite Band "Anna der Vater" erscheint Mitte August und spinnt den Faden von Annas Lebensweg weiter. Sie verwirklicht darin ihre Idee einer ungewöhnlichen Familienkonstellation, indem sie die Vaterrolle für die Kinder ihrer besten Freundin übernimmt. Der dritte Teil der Trilogie soll 2023 erscheinen, vermutlich mit dem Titel "Anna der Häuptling".

Wie beim Theaterstück irritieren auch hier die Titel. Richard spielt ganz bewusst mit dem Fließenden, dem sowohl als auch. Sie habe viel zum Thema der Intergeschlechtlichkeit recherchiert und sei so auf das gesamte LGBTIQ-Spektrum gestossen. Diese Recherchen "haben nun am Rand auch das Theaterstück für den Gurten beeinflusst".

### Weniger Theater, mehr Roman

Richard selbst, die "begeistert und gepackt sein" will von einem Thema, wie sie betont, sieht sich nun mit ihren beiden Hüten als Theaterregisseurin und Prosaautorin an einem Wendepunkt. "Ich will nicht mehr jedes Jahr eine Uraufführung auf die Bühne bringen, wie ich es seit 2014 getan habe", sagt sie.

Auf dem Riffelberg in Zermatt hat sie sich mit Stücken wie "Matterhorn: No Ladies, please!" (2019), "Romeo und



# Tänzer schlägt Cowboy

Das Gurten-Theater zeigt «Flöört.ch» Flirten ist schwierig. Im Freilichttheater auf dem Berner Hausberg wird diese Kunst geübt, bis der «Flirtcoach» verzweifelt. Weniger konsequent ist der Umgang mit Stereotypen.



Es wird viel aneinander vorbeigeküsst: Zwei Teilnehmende des Flirtkurses. Foto: Hannes Zaugg-Graf



### Céline Graf

Und als sie sich auf die Tanzfläche begeben, trägt der Wind, der auf dem Gurten am Premierenabend meistens entschlossen rauscht, zum ersten Mal so was wie echte Funken von der Bühne hinauf zu den Zuschauerhängen.

### Die vier Komponenten

«Flirten kann man lernen», versicherte eine Weile zuvor Instruktor Cédric den Teilnehmern seines Flirtseminars. Nervensäge Ida, Magnus der Macho und sieben andere «Flirtwillige», die am Eingang des Theaters «zufällig» aus dem Publikum ausgewählt wurden, sind versammelt und warten auf Anweisungen des galanten Moderators im pinkfarbenen Hemd. Im Sakko und stets leicht in den Knien federnd, verströmt der Berner Schauspieler Christoph Keller als Flirtcoach (ja, das gibt es!) einen durchaus einnehmenden Schmalzlocken-Charme.

Das Programm von «Flöört.ch», wie das Mundart-Freilichttheater auf dem Gurten von Regisseurin Livia Anne Richard heisst, besteht aus einer 90-minütigen Einführung in den Kennenlernprozess potenzieller Partnerinnen und Partner. Ein Flirt habe vier Komponenten, erklärt Cédric: 1. nonverbale Kontaktaufnahme, 2. Small Talk, 3. gemeinsame Nenner finden, 4. intime Sphäre und Vertrauen schaffen. Wie das geht, übt er mit der Gruppe in klassischen Kennenlernszenarien, von Einkäufen bis Zugfahren.

### «Alle mal entspannen»

Die Balz-Komödie setzt vor allem auf die Gegensätze der Figuren. Hier die Reflektierten und Aufgeklärten, vornehmlich Jungen,

die sich auskennen mit LGBTQ-Identitäten – dort das konservative Spektrum. Der «Bachelor»-Verschnitt Magnus etwa hält es immer noch für eine super Idee, wie ein Cowboy zu einer Frau zu schlendern und ihr Aussehen zu kommentieren, und die Single-Rentnerin Ida schlägt zum Thema Sexismus und #MeToo vor, es sollten sich doch «alle mal wieder etwas entspannen».

Schlauerer zu sagen hat zur Genderthematik der junge Transmann Nino (energetisch: Nick Herren), der genervt aus dem Publikum gesprungen kommt. «Wir sind alle ein unikates Gemisch», stellt er klar und beantwortet souverän die intimen Fragen der anderen. Bevor das Pingpong jedoch in eine tiefere Diskussion ausufeln könnte, pfeift der Coach die Klasse zurück zum heutigen Lernziel.

Zentral fürs Flirten sei, klar, der Blickkontakt. Durchschnittlich 3,3 Sekunden dauert dieser idealerweise, meint die Wissenschaft. Die Teilnehmer und wir zweifeln aber, ob die Turtel-Choreografie von Cédric, «Blick – Wegschauen – Blick – Augenbrauen», jemals erfolgreich am lebenden Beispiel erprobt worden ist.

Doch auch richtige Tipps hat Autorin Richard aus einem Interview mit einem Flirtcoach eingeflochten. So führen Fragen, die nur mit Ja oder Nein beantwortet werden können, eher selten zu unbeschwerten Gesprächen mit Unbekannten.

### Braver Fernsehfilm

«Flöört.ch» will ein lustiger Abend sein, getragen von Sprachspielen und Situationskomik, und das erreicht er gemessen an den Lachern im Publikum

auch oft. Unnötig erscheinen dabei jedoch die Begriffsstutzigkeit und die Missverständnisse, die vielen Rollen aufgebrummt werden. Und an einen braven Fernsehfilm erinnert ebenfalls, dass die Wandlung von Protagonisten und Protagonistinnen entweder zu erwartbar oder zu unvermittelt passiert. Zudem fragt sich in Fällen wie dem keifenden Ehepaar Ueli und Kerstin: Ist die Freilichtbühne ein guter Ort, um Stereotypen den Garaus zu machen? In den Worten von Coach Cédric: Das hat noch Potenzial

Schöner ist es, anzusehen, wenn Christoph Keller, der Bern einst mit der zeitgenössischen Compagnie Peng! Palast zeigte, wie explosiv Theater sein kann, als Anbandelungstrainer zusehends verzweifelt. Und wenn das Skript in den Hintergrund rückt, mit Raum, Körper und Emotionen gespielt wird. Zum Beispiel wenn der Möchtegern-Profitänzer Nino und die Betreuerin Cloé in der Disco demonstrieren, dass flirten wohl dann leichter ist, wenn es den Flirtenden egal ist, ob sie gut darin sind.

«Flöört.ch»: Theater Gurten, Wabern. Vorstellungen bis 27.8.

**Schöner ist es,  
anzusehen, wenn  
das Skript in den  
Hintergrund rückt,  
mit Raum, Körper  
und Emotionen  
gespielt wird.**



# Tänzer schlägt Cowboy

Das Gurten-Theater zeigt «Flöört.ch». Flirten ist schwierig. Im Freilichttheater auf dem Berner Hausberg wird diese Kunst geübt, bis der «Flirtcoach» verzweifelt. Weniger konsequent ist der Umgang mit Stereotypen.



Es wird viel aneinander vorbeigeküsst: Zwei Teilnehmende des Flirtkurses. Foto: Hannes Zaugg-Graf

## Céline Graf

Und als sie sich auf die Tanzfläche begeben, trägt der Wind, der auf dem Gurten am Premierenabend meistens entschlossen rauscht, zum ersten Mal so was wie echte Funken von der Bühne hinauf zu den Zuschauer-rängen.

## Die vier Komponenten

«Flirten kann man lernen», versicherte eine Weile zuvor Inst-

ruktor Cédric den Teilnehmern seines Flirtseminars. Nervensäge Ida, Magnus der Macho und sieben andere «Flirtwillige», die am Eingang des Theaters «zufällig» aus dem Publikum ausgewählt wurden, sind versammelt und warten auf Anweisungen des galanten Moderators im pinkfarbenen Hemd. Im Sakko und stets leicht in den Knien federnd, verströmt der Berner Schauspieler Christoph Keller als Flirtcoach

(ja, das gibt es!) einen durchaus einnehmenden Schmalzlocken-Charme.

Das Programm von «Flöört.ch», wie das Mundart-Freilichttheater auf dem Gurten von Regisseurin Livia Anne Richard heisst, besteht aus einer 90-minütigen Einführung in den Kennenlernprozess potenzieller Partnerinnen und Partner. Ein Flirt habe vier Komponenten, erklärt Cédric: 1. nonverbale Kon-



taktaufnahme, 2. Small Talk, 3. gemeinsame Nenner finden, 4. intime Sphäre und Vertrauen schaffen. Wie das geht, übt er mit der Gruppe in klassischen Kennenlernszenarien, von Einkäufen bis Zufahren.

### «Alle mal entspannen»

Die Balz-Komödie setzt vor allem auf die Gegensätze der Figuren. Hier die Reflektierten und Aufgeklärten, vornehmlich Jungen, die sich auskennen mit LGBTQ-Identitäten – dort das konservative Spektrum. Der «Bachelor»-Verschnitt Magnus etwa hält es immer noch für eine super Idee, wie ein Cowboy zu einer Frau zu schlendern und ihr Aussehen zu kommentieren, und die Single-Rentnerin Ida schlägt zum Thema Sexismus und #MeToo vor, es sollten sich doch «alle mal wieder etwas entspannen».

Schlauerer zu sagen hat zur Genderthematik der junge Transmann Nino (energetisch: Nick Herren), der genervt aus dem Publikum gesprungen kommt. «Wir sind alle ein unikates Gemisch», stellt er klar und beantwortet souverän die intimen Fragen der anderen. Bevor das Pingpong jedoch in eine tiefere Diskussion ausufern könnte, pfeift der Coach die

Klasse zurück zum heutigen Lernziel.

Zentral fürs Flirten sei, klar, der Blickkontakt. Durchschnittlich 3,3 Sekunden dauert dieser idealerweise, meint die Wissenschaft. Die Teilnehmer und wir zweifeln aber, ob die Turtel-Choreografie von Cédric, «Blick – Wegschauen – Blick – Augenbrauen», jemals erfolgreich am lebenden Beispiel erprobt worden ist.

Doch auch richtige Tipps hat Autorin Richard aus einem Interview mit einem Flirtcoach eingeflochten. So führen Fragen, die nur mit Ja oder Nein beantwortet werden können, eher selten zu unbeschwertem Gesprächen mit Unbekannten.

### Braver Fernsehfilm

«Flöört.ch» will ein lustiger Abend sein, getragen von Sprachspielen und Situationskomik, und das erreicht er gemessen an den Lachern im Publikum auch oft. Unnötig erscheinen dabei jedoch die Begriffsstutzigkeit und die Missverständnisse, die vielen Rollen aufgebrummt

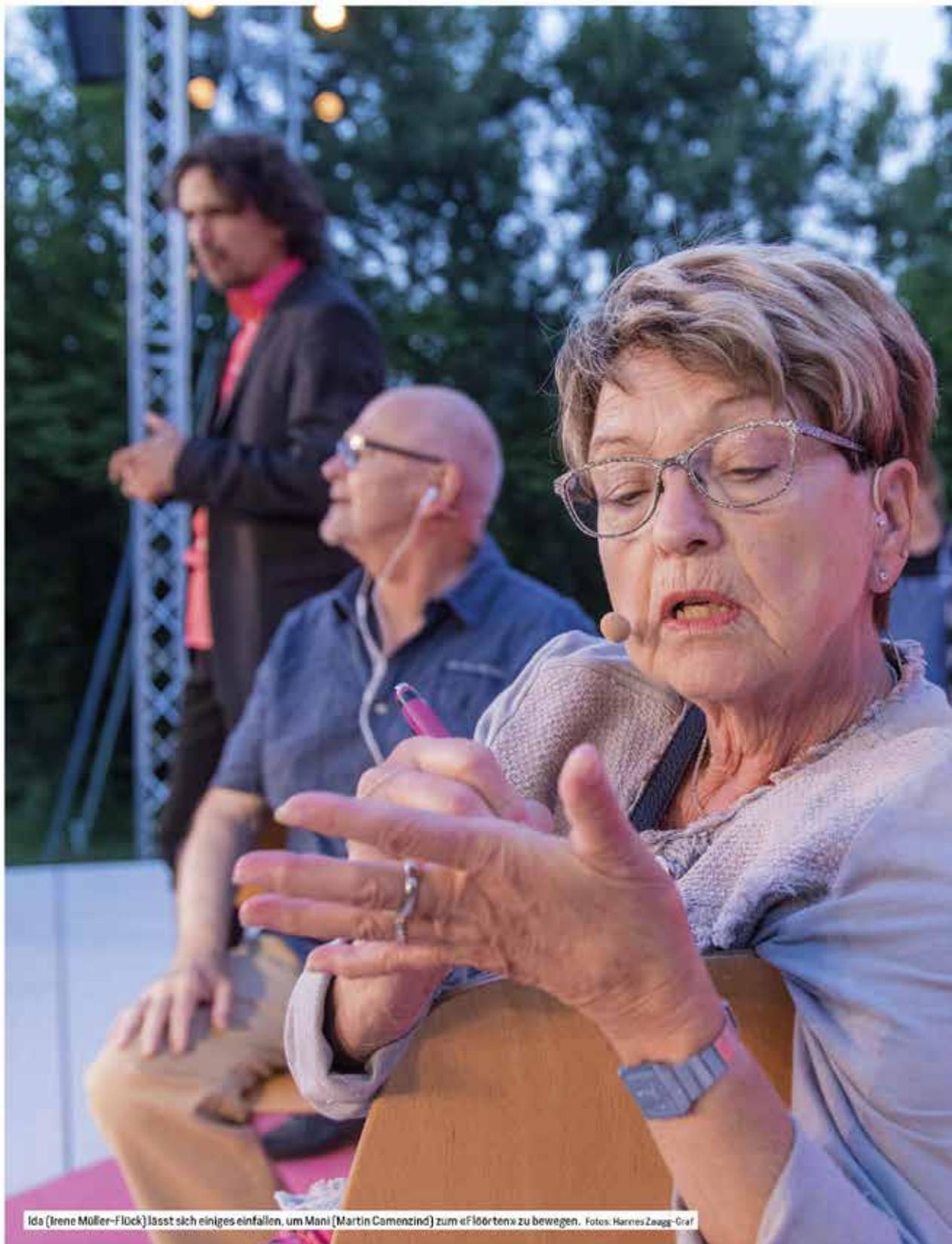
**Schöner ist es,  
anzusehen, wenn  
das Skript in den**

**Hintergrund rückt,  
mit Raum, Körper  
und Emotionen  
gespielt wird.**

werden. Und an einen braven Fernsehfilm erinnert ebenfalls, dass die Wandlung von Protagonisten und Protagonistinnen entweder zu erwartbar oder zu unvermittelt passiert. Zudem fragt sich in Fällen wie dem keifenden Ehepaar Ueli und Kerstin: Ist die Freilichtbühne ein guter Ort, um Stereotypen den Garaus zu machen? In den Worten von Coach Cédric: Das hat noch Potenzial

Schöner ist es, anzusehen, wenn Christoph Keller, der Bern einst mit der zeitgenössischen Compagnie Peng! Palast zeigte, wie explosiv Theater sein kann, als Anbandelungstrainer zusehends verzweifelt. Und wenn das Skript in den Hintergrund rückt, mit Raum, Körper und Emotionen gespielt wird. Zum Beispiel wenn der Möchtegern-Profittänzer Nino und die Betreuerin Cloé in der Disco demonstrieren, dass flirten wohl dann leichter ist, wenn es den Flirtenden egal ist, ob sie gut darin sind.

«Flöört.ch»: Theater Gurten, Wabern. Vorstellungen bis 27.8.



Ida (Irene Müller-Flick) lässt sich einiges einfallen, um Mani (Martin Camenzind) zum «Flöörtens» zu bewegen. Fotos: Hannes Zeugg-Graf

von Peter Wäch

Zwei rosa Herzen dominieren die Bühne von Fredi Stettler für das Theater Gurten: Das eine dient als Podium, das andere prangt an einer grauen Betonwand, an der der Hinweis «flöört.ch» nicht zu übersehen ist. Cedric Koch (Christoph Keller) ist der Conférencier oder vielmehr Flirtcoach, der die Leute in bester Kurt-Aeschbacher-Tradition in charmantem Bärndütsch begrüsst. Der Mittdreissiger ist gekleidet wie ein Schnulzensänger, und seine Socken wie sein Hemd sind farblich assortiert zu den pinkfarbenen Liebessymbolen. Dort, wo sonst im Sommer «theaterlet» wird, will der gescheiterte Schauspieler nun eine Schar Teilnehmer einladen, das Flirten (wieder) zu erlernen. Schliesslich gebe es doch kaum jemand, der in den zwei Jahren Pandemie den Flirt nicht verlernt habe. Das Publikum gehört während der folgenden anderthalb Stunden zum Seminar.

## Flirtkurs im Sturmwind

*Mächtig Wind, aber kein Tropfen Regen bis zum Spielende. Die Komödie «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» von Autorin und Regisseurin Livia Anne Richard begeisterte letzten Mittwoch die Premierengäste auf dem Berner Hausberg Gurten und sorgte für anhaltende Lacher. Im Flirtseminar von Cedric Koch ist nichts, wie es sein sollte, denn die Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben sehr unterschiedliche Charaktere und Ansichten, was ein Flirt zwischen den Geschlechtern und darüber hinaus heute zu bedeuten hat.*

### Teilnehmer – innen

Beim Wort Teilnehmer wird der smarte Cedric sogleich von seiner Assistentin Binia (Beatrix Castelotte-Iselin) schroff korrigiert: «Teilnehmerinnen». Das wird an diesem Kurs in luftigen Höhen noch des Öfteren und in anderer Form passieren, denn Kochs Lehrveranstaltung scheint aus einer anderen Zeit und wird je nach Laune seiner Teilnehmer – innen als konservativ empfunden. Schliesslich ist es eine bunt zusammengewürfelte Truppe, bestehend aus neun Frauen und Männern oder – wie sich später herausstellt – auch aus Repräsentanten anderer Couleur. Und diese queere Tatsache sorgt nicht nur für Konfliktpotenzial, sondern auch für die eine oder andere tief sinnige Veränderung.

### Natacha, der Mechaniker

«Flirten ist niemals zielorientiert», steigt Cedric noch gut gelaunt in sein Seminar ein, denn das diene letztendlich nur dem Sex. →

## theater gurten

Dann schwafelt er etwas von Mann und Frau, Jäger und Bambi, und die ersten beginnen die Augen zu verdrehen. Das sei halt alte Schule, raunt Cedric, und Nayla (Natacha Siegenthaler), die als Mechaniker und nicht als Mechanikerin bezeichnet werden will, entgegnet spitz: «Vor allem alt!» Die ersten Marker von Regisseurin Richard, die das Stück geschrieben und während drei Monaten auf dem Gurten geprobt hat, sind gesetzt: Dem Strahlemann Cedric wird die ganze Chose noch um die Ohren fliegen!

### Ich Tarzan, Du Jane

Kerstin (Kathrin Schnegg) ist mit Gatte Ueli (Urs Schnegg) da, 43 Jahre sind sie schon ein Paar, doch er will nicht reden. Dafür Kerstin umso mehr. Die Liebe scheint längst verwelkt, zumindest in der Fiktion, denn die beiden sind auch im wahren Leben schon über 40 Jahre verheiratet. Nayla, die das «innen» nicht braucht, weil für sie das Geschlecht an zweiter Stelle kommt, ist in einer Freikirche, und dort gibt es keinen Sex vor der Ehe, was den aufgeplusterten Gockel Magnus (Marc Schiess) auf die erste von vielen Palmen bringt. Sein Motto: Ich Tarzan, Du Jane. Mani (Martin Camenzind)

wurde von seiner Frau verlassen, weil er nach seiner Pension zum «Pappa ante portas» mutierte, und die redselige Rentnerin Ida (Irene Müller-Flück) vermisst zum Erschrecken der jungen und kaltschnäuzigen Tamara (Tiziana Schneider) die Pfiffe der Männer auf der Gasse. Cloé (Cornelia Grünig) ist auch nicht auf den Mund gefallen, sie leitet ein Heim für geistig Beeinträchtigte und stellt sich auch bei den Geschlechterdebatten als kühne Wortführerin mit ausgeprägtem Gerechtigkeitssinn heraus.

### Mann, Frau, Divers

Zusätzlich Wind in die «heteronormative» Runde bringt schliesslich der bärtige und langhaarige Nino (Nick Herren), der sich bei der Auswahl zuvor ausgegrenzt fühlte. Er stellt sogleich richtig: «Ich wurde als Mädchen geboren und habe meine wahre Identität als Mann nun hormonell angepasst.» Cloé findet das super-toll, schliesslich gülte es das ganze Spektrum der Randgruppen im Bereich LGBTQ abzudecken. Das Theater mit den «Stärnli» hält Magnus für ein «Gliir», und der Diskurs ist prompt eröffnet. Mann, Frau, Transgender, Geschlechtsanpassung. Die Verwirrung ist gross und Mani (Martin Camenzind) zusehends ver-

unsichert. «Ja, sit dir de no normal glismet?» Doch nicht alle reagieren verständnislos, und Mani kassiert indes böse Blicke. Für Nino ist die Sache ohnehin nicht der Rede wert, wenn er sagt: «Wir brauchen den ganzen Binär-Gugus nicht, wir sind alle ein unikates Gemisch».

### Befindlichkeiten und Eigenheiten

Livia Anne Richard gelingt in ihrem dichten Plot rund ums Thema «Flöörtch» ein unterhalt-samer Streifzug durch menschliche Befindlichkeiten und Eigenheiten. Das Thema «Gender» wird thematisiert, aber nicht bemüht. Vielmehr konzentriert sich die Theaterfrau auf alltägliche Flirt-Konstellationen, sei es in einem Zug, im Fitnessclub auf den Pedaltrainern oder in der Migros mit Monster-Einkaufswagen. Zuvor gibt es Cedrics urkomische Lockerungsübungen wie den imaginierten heissen «Härdöpfu» im Mund oder die hochgezogenen Augenbrauen, die Interesse signalisieren.



Flirten lernen in 90 Minuten?

Ueli (Urs Schnegg, vorne links) ist gegen seinen Willen im Flirtkurs von Cedric Ko ch (Christoph Keller, oben rechts): Er will nur noch nach Hause.



Nayla (Natacha Siegenthaler) schaut fragend zum Flirtcoach Cedric Koch (Christoph Keller): Muss Flirten konservativ sein?



Magnus (Marc Schliess) erntet mit seiner geschwollenen Brust bei der Fitnessübung keine Lorbeeren bei Nayla (Natacha Siegenthaler, links) und Tamara (Tiziana Schneider).



Die Premiere von «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» auf der Freilichtbühne des Theater Gurten fand zur Freude aller vor ausverkauften Rängen und bei trockenem Wetter statt.



Cléo (Cornelia Grünig) und Nino (Nick Herren) zeigen den Kursteilnehmenden, wie ein perfekter «Flöört» geht.

**Wortwitz im Minutentakt**

Die Autorin lässt die diversen Hitze- oder Kältegrade ihrer Protagonisten lustvoll aufeinanderprallen. Das Stück lebt von der Spannung der verschiedenen Generationen sowie unterschiedlichen Ansichten, und es punktet wie in einer amerikanischen Sitcom mit eloquentem Wortwitz im Minutentakt. Richard gelingt es zudem, dass auch ihre Antihelden trotz aller menschlichen Schwächen sympathisch bleiben. Das gilt insbesondere für Magnus, den scheinbar stolzen Single, der sich mit Comichelden wie Batman vergleicht, oder den introvertierten Ueli, dem nur schwer ein Kompliment für seine Frau abzurufen ist, bis er sie dann endlich doch noch als «Chlepfschüt» bezeichnet. Und wenn Mani «MehDo» wittert und

Ausserdem präsentiert der Schönling mit der «Papa-geien»-Technik ein Manöver, bei dem die Bewegung und Mimik des Gegenübers «gespiegelt» werden soll. Das schafft Vertrauen. Der Flirtlehrer wird hier nicht müde zu mahnen: «Ougebraue – Lächle».

«MeToo» meint, ringt das dem einen oder anderen ein breites Grinsen ab.

**Viele Akteure, wenig Zeit**

Die Schwächen von flöört.ch liegen in der Kürze und Würze des Stücks. Zwölf Akteure in 90 Minuten paritätisch unterzubringen, ist eine schwer lösbare Aufgabe. Livia Anne Richard richtet den Fokus deshalb auf einzelne Situationen und humorvolle Dialoge, die Fallhöhe besteht einzig darin, dass es bei den Protagonisten gegen das Ende hin zu seelischen Läuterungen und bizarren Bekenntnissen kommt. Einzelne Figuren, wie zum Beispiel die Assistentin Binia

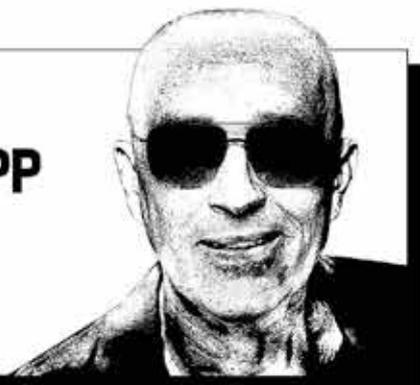
oder der Techniker Alf (Arno Alf Jost), werden kaum herausgearbeitet, und auch Cléo oder Nino als durchaus markante Charaktere spielen nur am Rand eine (Schlüssel)rolle.

Das flott inszenierte und erfrischend authentisch gespielte Stück «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» zum 20-Jahr-Jubiläum vom Theater Gurten ist der passende Sommerplausch auf Berndeutsch für alle, denen das Lachen über das Leben und sich selbst während Lockdowns, Nervenkrieg und Maskentheater nicht vergangen ist.

№ 200819, online seit: 25. Juni – 12.01 Uhr

**PETERS KULTURTIPP**

«flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten»  
Livia Anne Richard  
Freilichtbühne Theater Gurten  
Weitere Vorstellungen bis Samstag, 27. August





Suche

Registrieren / Log in

ITS    MENSCHEN & STORYS    MODE & SCHMUCK    ESSEN & GENIESSEN    ZUHAUSE & INSPIRATION    FREIZEIT & ENTSPAN



## In «Flöört»-Laune?

**Wir verlosen 10× 2 Tickets für eine Vorstellung an einem Datum nach Wahl.**

Mit Livia Anne Richards brandneuem Stück «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» feiert das Ensemble gleich mehrere Jubiläen. So handelt es sich nicht nur um die 10. Inszenierung auf dem Gurten, sondern auch um den 20. Geburtstag des Theaters. Während die Geschichte auf den ersten Blick nach witziger und leichter Unterhaltung aussieht, bietet sie überraschend viel Tiefgang. Regisseurin Livia Anne Richard, die das Werk auch gleich selbst geschrieben hat, nutzt das Flirtseminar, um veraltete Rollen- und Geschlechterbilder zu hinterfragen – schliesslich gibt es nicht nur «Mann-Frau»-Beziehungen und es muss auch nicht immer der Mann den Anfang machen. Das Stück ist gestaltet als Flirtseminar, bei dem die Darstellenden mit verschiedenen Übungen in Körpersprache, Gestik, Mimik und Stimmlage ihr Flirtkönnen erweitern. Und wie Flirtcoach Cedric Koch (Christoph Keller) weiss, ist dies auch dringend nötig, denn: «Es isch eifach so, dass mir Schwizer\*inne i Sache Flöört-Talänt nid grad ar Wältspitze stöh.» Im Verlauf des Kurses werden die Teilnehmenden vor verschiedene Herausforderungen gestellt und beginnen gar an ihrer Selbstwahrnehmung zu zweifeln.

*Bern, [theatergurten.ch](http://theatergurten.ch), bis 27. August 2022*

## Jetzt teilnehmen

Mitmachen bis 10. Juli.

Vorname

Nachname

---

E-Mail-Adresse \*

---

Wollen wir chatten?

**Auf dem Berner Hausberg führt Theater Gurten unter der Regie von Livia Anne Richard das brandneue und einzigartige Stück «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» auf.**

Angelegt als Theater im Theater müssen die Kursteilnehmenden aus sich herauskommen und versuchen zu flirten. Dazu gibt Flirt-Coach Cedric Koch (Christoph Keller) verschiedene Situationen vor, etwa: Wie spreche ich jemanden an, der mit verstöpselten Ohren im Zug sitzt? Die Idee zu diesem Setting ist Regisseurin Livia Anne Richard während der Coronazeit gekommen. «In den letzten zwei Jahren ist der Flirt-Faktor ins Bodenlose gesunken», konstatiert sie. Und selbst jetzt, wo kaum mehr jemand Masken trage, sei viel von den Masken in den Gesichtern stehen geblieben. «Wir haben in den vergangenen zwei Jahren verlernt, uns anzulächeln.»

**Witzig und mit viel Sprengstoff** Mit dabei ist das verheiratete Pärchen Kerstin und Ueli. Sie will mehr Schwung in den Ehealltag

## FREILICHTSPEKTAKEL AUF DEM GURTEN

# Endlich wieder Flirten!



**Ueli** (Urs Schnegg, vorne links) ist gegen seinen Willen im Flirtkurs: Er will nur noch nach Hause.

Foto: Hannes Zaugg-Graf

bringen und meldet sich spontan für das Flirtseminar an. Doch ihr Mann Ueli möchte eigentlich nur eines: wieder nach Hause. Das Flirtseminar startet vorerst in recht konservativer Manier mit der Mann-Frau-Rolle. Aber es dauert nicht lange und Kursteil-

nehmerin Cloé fällt dem Flirt-Coach ins Wort: «Exgüsée, aber jitz muess i eifach öppis loswärde: Söu das jitz der ganz Aabe so witergah mit däm «ich Tarzan, du Jane?», «Der Maa wott, d Frou wott» – also ehrlech!» Das sieht auch Nino so und regt sich über

die überholten Flirttechniken auf: «Ändlech seit öpper öppis! 48 Stutz für dä heteronormativ Gu-guus, aso ächt! So öppis vo hinder em Mond!» Von diesem Moment an, nimmt der Flirtkurs Fahrt auf. «flöört.ch» ist ein unterhaltsa-

### TICKETS GEWINNEN!

Theater Gurten spielt bis am 27. August 2022 auf dem Gurten und verlost 10 x 2 Tickets. Interessierte senden eine E-Mail an [top@theatergurten.ch](mailto:top@theatergurten.ch) mit dem Vermerk «BümpfizWoche». Die Gewinner:innen werden direkt von der Veranstalterin kontaktiert.

mes, witziges Stück mit viel Tiefgang und reichlich Sprengstoff. Livia Anne Richard hat den Dreh raus und spielt gekonnt mit den Rollen der Geschlechter.

**Nächste Ausgabe:**  
**Dienstag. 28. Juni 2022**

**Anzeigenschluss:**  
**Do. 23. Juni 2022 / 12 Uhr**



Web Ansicht

## Theater Gurten: "flöört.ch - Flirten lernen in 90 Minuten"



Bühne Theater Gurten

Zum 20. Jubiläum des Theater Gurten inszeniert Autorin und Regisseurin Livia Anne Richard die Uraufführung "flöört.ch - Flirten lernen in 90 Minuten" auf dem Berner Hausberg.

Auf der Plattform flöört.ch haben sich Menschen jeden Alters für einen Kurs im Flirten angemeldet. Nicht nur Singles, sondern auch Paare. Vielleicht auch nur der eine Teil des Paares, ohne Einwilligung des anderen...

Von Flirt-Coach Cedric Koch kriegen sie etwas Theorie und dann viel Praxis: In verschiedenen Übungen und Situationen sollen die Flirt-Willigen lernen, aufeinander zuzugehen, die richtige Körpersprache und den rechten Ton zu finden. Gar nicht so einfach, zumal wir Schweizer\*innen uns bezüglich Flirt-Talent nicht gerade zur Weltspitze zählen können.

Tickets und alle weiteren Infos finden Sie auf [www.theatergurten.ch](http://www.theatergurten.ch)

Veranstaltungsort

Gurten - Park im Grünen

3084 Wabern



Im Flirtseminar lernen die Teilnehmer\*innen, welche Fragen nicht gehen. © Hannes Zaugg-Graf / z-arts.ch Bühne Gurtenareal, Wabern

## Es bleibt nicht beim Flirt

von Louisa Dittli Das Theater auf dem Gurten bringt seinem Publikum nicht nur das Flirten bei. Mit der Inszenierung «flöört.ch» feiert Bühnenautorin Livia Anne Richard Dreifach-Jubiläum.

Diesen Sommer kommt das Theater auf dem Gurten nicht als klassische Theaterbühne daher, sondern als Flirtseminar. Die Autorin und Regisseurin Livia Anne Richard präsentiert mit «flöört.ch» ihre zehnte Inszenierung und fünfte Uraufführung auf dem Berner Hausberg - und dies im 20. Jahr des Gurten Theaters. Ein Dreifach-Jubiläum also. Ob sie nochmals zehn Jahre inszenieren werde, weiss Richard noch nicht. «Aber ich liebe das Theater nach wie vor und es wird sicher wieder eine Inszenierung von mir geben», kündigt sie an.

### Diverse Vorstellungen vom Flirten

Schon beim Eintrudeln des Publikums überzeugt Flirtcoach Cedric, verkörpert von Christoph Keller, einige Leute, an seinem Flirtseminar auf der grossen Bühne teilzunehmen. Dass diese Freiwilligen zum Ensemble gehören, wird schnell klar, und dem eigentlich erfolgssicheren Cedric ist anzusehen, dass er seine Auswahl bereut. Denn die Teilnehmer\*innen haben ganz andere Vorstellungen vom Flirten als er. Der Ton des Stücks ist gesetzt: «flöört.ch» ist ein Lehrstück über sexuelle Orientierung, Genderidentität und soziale Erwartungen.

### Überholte Rollenbilder

Neben überforderten Cis-Männern wie dem Macho Magnus oder dem älteren Mani wirken die anderen Figuren mehr oder weniger selbstsicher und entspannt. Dennoch stellt die forsche Seminarteilnehmerin Tamara Magnus'



lahmen, berndeutschen Anmachsprüche bloss. Einzig beim Publikum kommen diese gut an und sorgen für zahllose Lacher. Selbstbewusst treten die lesbische Cloé und der schwule Transmann Nino auf. Sie beantworten geduldig auch noch so intime Fragen der anderen Teilnehmer\*innen und klären so auch das Publikum auf. Dies ist auch das Anliegen der Regisseurin Livia Anne Richard: «Es stört mich extrem, dass sich Menschen aus dem LGBTQI-Spektrum immer noch so erklären müssen.» Dass ihre Figuren genau dies aber tun, soll dem Publikum klarmachen, dass solche Fragen überflüssig sind – und nicht okay.

### Korrekte Komplimente

Und so wird viel angesprochen und viel angespielt auf der Bühne. Denn neben Aufklärung in sexueller Orientierung und Genderidentität geht es ja eigentlich um das Flirten. So müssen die Teilnehmer\*innen eine Übung nach der anderen absolvieren. Klappen tut das Flirten nur in einer: Cloé und Nino zeigen, wie man sich im Club anständig Komplimente macht. Das Publikum applaudiert. Und auch Mani muss da wohl gemerkt haben, dass das Wort Kompliment eben doch nicht von kompliziert kommt.

## Theater Gurten, flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten, besucht von Léonard Wüst

Spread the love



Flirtcoach Cedric Koch (Christoph Keller) erwartet seit dem 22. Juni 2022 auf dem Berner Hausberg seine motivierten Teilnehmer\*innen zum «Flöört-Seminar»!Foto: Hannes Zaugg-Graf

Stück + Regie: Livia Anne Richard

Die Flirt-Profis:

Unser Flirtcoach Cedric Koch – gespielt von Christoph Keller

Cedric's Assistentin Binia – gespielt von Beatrix Castellote-Iselin

Alf, der Techniker – gespielt von Arno Jost

Die Kursteilnehmer\*innen:

Cloé – gespielt von Cornelia Grünig

Ida – gespielt von Irene Müller-Flück

Kerstin – gespielt von Kathrin Schnegg

Magnus – gespielt von Marc Schiess

Manfred – gespielt von Martin Camenzind

Nayla – gespielt von Natacha Siegenthaler

Nino – gespielt von Nick Herren

Tamara – gespielt von Tiziana Schneider

Ueli – gespielt von Urs Schnegg

Bei «flöört.ch» – einem Theater im Theater– geht es darum, dass die Kursteilnehmenden aus sich herauskommen und versuchen zu flirten. Während einige Szenen für Lacher sorgen, machen andere nachdenklich. Es werden Augenaufschläge geübt, Flöört-Versuche im Zug durchgespielt sowie Kritik am Flirt-Coach geäussert.

Beste Wetterbedingungen auf dem Gurten, dem Berner Hausberg



Der Autor vor der Gurtenbahn Bergstation

Für mich persönlich war der Gang auf den Gurten eine Premiere, hatte ich es doch bis anhin noch nie auf den legendären Berg, der von der Höhe her (858 .Meter ü. Meer) eigentlich eher ein Hügel ist, geschafft.

Seit 1991 findet hier jährlich eines der grössten und traditionsreichsten Open-Air-Festivals der Schweiz statt, das Gurten Festival, seit 2002 alle zwei Jahre auch ein Freilichttheater (Theater Gurten). Noch bis ins Jahr 2019 wurde jeweils am 1. August das Feuerwerk der Stadt Bern auf dem Gurten gezündet. Der im Jahr 2000 errichtete Gurten Turm bietet eine Rundschau von den Berner Alpen im Süden bis zum Jura im Norden.



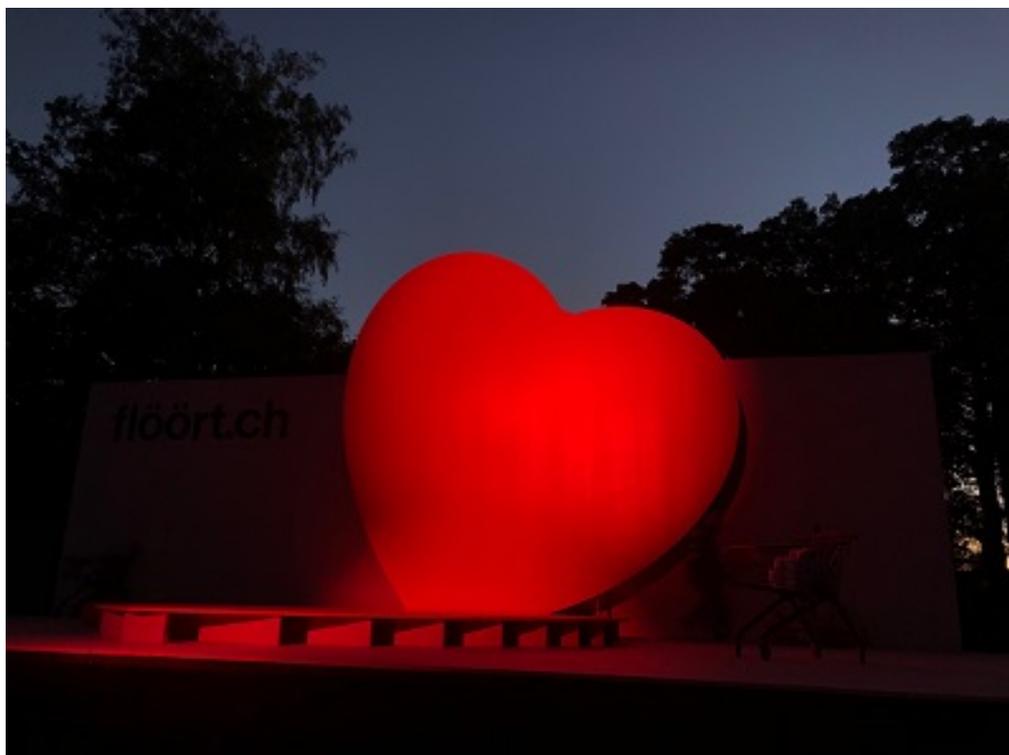
Grandiose Aussicht vom Berner Hausberg

Man kann die Erhebung per pedes, mit dem Velo, bzw. Mountainbike oder wie wir, bequem mit dem Gurtenbähnli erreichen. ( Eine eingleisige Standseilbahn mit einem Ausweichstück (Abtsche Weiche) in der Streckenmitte. Sie verbindet Wabern bei Bern mit dem Gurten. Der Bau der Bahn war im Juli 1899 beendet, sie konnte jedoch nicht fahren, weil vor Ort die elektrische Energie fehlte. Am 12. September kam es schliesslich zur Aufnahme des Betriebes und bis zum Ende des Jahres wurden bereits 33'500 Personen befördert).

Oben in der Bergstation angekommen, heisst aber noch nicht Ziel, in unserem Fall, das Theatergelände, erreicht, denn dort stellte sich ein ungemein stotzig steiler Weg dem Vorhaben entgegen, für mich, aktuell mit einer verschleppten Lungenentzündung, die bei diesen hohen Temperaturen das Schnuufen erheblich erschwert, unterwegs, ein vermeintlich unüberwindliches Hindernis.

Optimale Hilfestellung durch die Veranstalter

Die scheinbar einzige Alternative wäre ein weniger steiler, dafür längerer Weg und zusätzlich einer Treppe, erschien mir auch kaum machbar in meiner suboptimalen körperlichen Verfassung. Da hatten die Veranstaltenden eine unerwartete, optimale, deshalb umso erfreulichere Variante in petto. Man könne einen Herrn von der <https://bracos-security.ch/> beauftragen, mich beim Restaurant, wo wir uns vor der Aufführung verpflegten, mit einem Elektro Rollstuhl abzuholen und auf den «Top of the hill», sprich, zum Theatergelände zu bringen. Meine, mich begleitende Nichte Fleur, vereinbarte mit der netten Dame an der Abendkasse, Cornelia Grünig, die später selbst auch als Schauspielerin agieren würde, dass der Security Mann um 19.55 Uhr beim Restaurant sein würde, um mich aufzuladen.



Die Flöörtbühne ist bereit

Pünktlich um die vereinbarte Zeit konnte ich dann auf dem komfortablen Gefährt Platz nehmen und Dank Geschick des «Fahrzeuglenkers» und Elektroipower gings zumindest für mich, mühe- aber nicht atemlos den Steilhang hinauf. Wo ich, samt Rollstuhl beim gebuchten Platz «parkiert» wurde, nicht ohne Beteuerung des netten Chauffeurs, mich nach dem Spiel auch sicher wieder den Hang hinunter zur Bahnstation zu bringen, dies, wohlbemerkt, alles völlig kostenlos.

Erleichtert das Theater ums Flirttheater geniessen



Der Autor mit Nichte Fleur Fuchs bestens platziert vor der Theaterbühne



Schon kurz, nach unserer Ankunft begrüßte der sichtlich motivierte Flirtcoach Cedric, von Christoph Keller perfekt

verkörpert, das Publikum auf der vollbesetzten Tribüne und erläuterte die vermeintlich optimalen Grundregeln für einen erfolgreichen Flöört. Dafür benötigte er aber willige Proband\*innen um dies auch visuell und akustisch an den Mann, bzw. die Frau zu bringen.

### Konservative Basisregeln

Denn das Seminar gestaltet sich zu Anfang recht konservativ. Oder um es mit den Worten eines Kursteilnehmers zu sagen: «48 Stutz für dä heteronormativ Guguus, aso ächt!» Der Wechsel zwischen den Rollen der Geschlechter, Witz und Ernsthaftigkeit sorgen dafür, dass das 90-minütige Stück wie im Flug vergeht.

Auf der Plattform flöört.ch haben sich Menschen jeden Alters für einen Kurs im Flirten angemeldet. Nicht nur Singles, sondern auch Paare. Vielleicht auch nur der eine Teil des Paares, ohne Einwilligung des anderen. Von Flirt-Coach Cedric Koch kriegen sie etwas Theorie und dann viel Praxis: In verschiedenen Übungen sollen die Flirt-Willigen lernen, aufeinander zuzugehen, die richtige Körpersprache und den rechten Ton zu finden. Gar nicht so einfach, zumal wir Schweizer\*innen bezüglich Flirt-Talent nicht gerade zur Weltspitze zählen.

### Geschlechterbilder, Witz und Ernsthaftigkeit

Ueli (Urs Schnegg, vorne links) ist gegen seinen Willen im Flirtkurs: Er will nur noch nach Hause. Foto: Hannes Zaugg-Graf

Die Akteur\*innen blühen in ihren Rollen auf, setzen die meist sehr amüsanten Dialoge perfekt um und können dabei manchmal selbst ein Lachen kaum unterdrücken.

Mache Zuschauer\*in erkennt sich selbst wieder in der Person, die sich auf dem rotleuchtenden, herzförmigen «Präsentierteller» auf der Bühne abmüht, möglichst originell und vor allem erfolgreich zu karisieren.

Der Obergockel Magnus (machomässige Interpretation durch Marc Spiess), meint, er sei der Womanizer schlechthin, scheitert aber immer wieder mit seiner überheblichen, vermeintlich coolen Anmache.

Tamara (Tiziana Schneider) und Magnus (Marc Schiess) üben das Kussmündchen. Foto: Hannes Zaugg-Graf

Selbst der arg «ehegebeutelte» Pantoffelheld, von seiner Frau Kerstin zum Flöörttermin mitgeschleifte Ueli, (stoisch verkörpert von Urs Schnegg), wurde nicht zum Partycrasher». Er litt und wand sich mit Würde, aber auch einer gewissen ausweichlerischen Eleganz durch das ihm widerstrebende Seminar. Er bringt die spröde, trockene Komik aufs Tapet.

So wird denn, auf verschiedenste Arten, unter unterschiedlichen Konstellationen, in wechselnden Besetzungen der ultimative, erfolgversprechende »Flöört« gesucht, den es, logischerweise, gar nicht geben kann, zu unterschiedlich die Charaktere, die geschlechtlichen Vorlieben, das Alter, die Prioritäten usw. Ein Gschichtli wie im richtigen Leben also, das aber die meisten ohne ständig präsenten, besserwisserischen Flirtberater meistern müssen.

Draufgänger Magnus (Marc Schiess, I.) ist gemäss Flirtcoach Cedric Koch (Christoph Keller) noch weit entfernt vom perfekten Flöört. Foto: Hannes Zaugg-Graf

Als sich im Laufe des Spiels herausstellt, dass ja Chloé lieber mit Frauen statt Männern, Mani lieber mit jüngeren Damen, denn mit solchen seinem Alter entsprechenden, flöörten möchten, dass Nino noch immer nicht sicher ist, welchem Geschlecht er sich zuordnen soll und sich schlussendlich der Flirtcoach auch noch als asexuell entpuppt, sind fast alle gängigen Clichées, wenn auch auf sehr amüsante, unterhaltende Art bedient und Mani stellt ernüchtert fest. «Ein asexueller Flirtcoach kommt mir in etwa so vor, wie ein wasserscheuer Schwimmlehrer.»

Cloé (Cornelia Grünig) und Nino (Nick Herren) zeigen den Kursteilnehmenden wie ein perfekter Flöört geht. Foto: Hannes Zaugg-Graf

Ein höchst unterhaltendes, amüsantes Open Air Theater mit ausgezeichneten Ausführenden auf und hinter der Bühne, das wir bei optimalem Wetter geniessen durften und für welches die Protagonist\*innen auch die verdiente Anerkennung in Form eines stürmischen langanhaltenden Schlussapplauses erhielten.

Hatten wir es früher einfacher, oder mein ich das nur durch die „Nostalgiebrille“?

Flirtcoach Cedric Koch (Christoph Keller) und seine Assistentin Binia (Beatrix Castellote) zeigen den Kursteilnehmer\*innen wie flirten richtig geht. Foto: Hannes Zaugg-Graf

War früher das Flöörten einfacher oder einfach nur natürlicher, spontaner, analog und nicht digital. Noch ein Bier mehr und man getraute sich, die hübsche, nette Dame am andern Tisch, trotz deren Begleitung, um einen Tanz zu bitten, mit der gebotenen, auch angebrachten Höflichkeit, die, so in meiner Erinnerung, damals noch üblich war.

Flöörten fing mit den Augen an; also Du kamst in ein Lokal, liebst den Blick herumschweifen und mit etwas Glück wurde dieser von einer der anwesenden, natürlich attraktiven Damen etwas länger als üblich erwidert, also war der erste Schritt auf den ersten Blick schon mal geschafft, ob und wenn was sich dann jeweils daraus ergab, verrät ich, da nicht Flirtcoach, keinesfalls an dieser Stelle.

Flöörtseminare auf dem Gurten gibt's noch bis Ende August.

Kurzer Trailer der Produktion:

[media.nau.ch/videos/Obk8EpXjP6zRNxLQqnq2NdeMB9roag7yOD3ZJKW5/video.mp4?ngsw-bypass=true](https://media.nau.ch/videos/Obk8EpXjP6zRNxLQqnq2NdeMB9roag7yOD3ZJKW5/video.mp4?ngsw-bypass=true)

Text : [www.leonardwuest.ch](http://www.leonardwuest.ch)

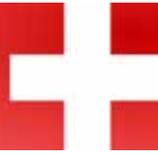
Fotos: Fleur Fuchs und Hannes Zaugg-Graf <https://www.theatergurten.ch/>

Homepages der andern Kolumnisten: <https://noemiefelber.ch/>

[www.gabrielabucher.ch](http://www.gabrielabucher.ch) [www.herberthuber.ch](http://www.herberthuber.ch) [www.maxthuerig.ch](http://www.maxthuerig.ch)

Datum: 05.07.2022

Innerschweiz Online  
Regional verwurzelt, in der Welt zuhause



THEATER  
GURTEN

Innerschweiz Online  
6210 Sursee

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

innerschweizonline.ch/

Page Visits: 12'600

Web Ansicht

Auftrag: 3015820  
Themen-Nr.: 833.057

Referenz: 84838611  
Ausschnitt Seite: 10/10

Flirtcoach Cedric Koch (Christoph Keller) ist ausser sich, dass Nayla (Natacha Siegenthaler) stets abgelenkt ist.  
Foto: Hannes Zaugg-Graf



Abendstimmung auf dem Gurten Foto Fleur Fuchs

Dieser Beitrag wurde am 5. Juli 2022 von Leonard Wüst unter leitartikel und kolumnen von léonard wüst , musik/  
theater/ausstellungen , schweizweit veröffentlicht.



### Tagestipp



## Vielfältig leben, vielfältig lieben

**Podium zu Queerness** Das Theaterstück «flöört.ch» auf dem Gurten hat nicht nur das helvetische Geknorze beim Anbandeln im Fokus, sondern thematisiert auch gleichgeschlechtliche Liebesverhältnisse. Darum findet heute im Vorfeld der Aufführung ein Podium zum Thema «Leben, wer ich bin. Flirten, wie ich will» statt. Mit dabei sind der schwule Schwinger Curdin Orlik, dessen Arbeitgeber Fritz Rothen, Gleichstellungsexpertin Marianne Kauer sowie Regisseurin Livia Anne Richard. Moderieren wird Jeannine Borer, die das Buch «Vorbild und Vorurteil» über lesbische Spitzensportlerinnen herausgebracht hat. Die Diskussion ist nur mit einer Karte für die anschliessende Theatervorstellung zugänglich. (reg)

Theater Gurten,  
Mittwoch, 27. Juli, 18.30 Uhr



Web Ansicht

Tagestipp: Podium zu Queerness

## Vielfältig leben, vielfältig lieben

Publiziert heute um 06:41 Uhr

Das Theaterstück «flöört.ch» auf dem Gurten hat nicht nur das helvetische Geknorze beim Anbandeln im Fokus, sondern thematisiert auch gleichgeschlechtliche Liebesverhältnisse. Darum findet heute im Vorfeld der Aufführung ein Podium zum Thema «Leben, wer ich bin. Flirten, wie ich will» statt. Mit dabei sind der schwule Schwinger Curdin Orlik, dessen Arbeitgeber Fritz Rothen, Gleichstellungsexpertin Marianne Kauer sowie Regisseurin Livia Anne Richard. Moderieren wird Jeannine Borer, die das Buch «Vorbild und Vorurteil» über lesbische Spitzensportlerinnen herausgebracht hat. Die Diskussion ist nur mit einer Karte für die anschliessende Theatervorstellung zugänglich. (reg)

Theater Gurten, Mittwoch, 27. Juli, 18.30 Uhr



Jeannine Borer moderiert das Gespräch; sie hat sich als Autorin mit lesbischen Spitzensportlerinnen auseinandergesetzt. Foto: zvg



Tagestipp: Podium zu Queerness

## Vielfältig leben, vielfältig lieben

Publiziert heute um 06:41 Uhr

Das Theaterstück «flöört.ch» auf dem Gurten hat nicht nur das helvetische Geknorze beim Anbandeln im Fokus, sondern thematisiert auch gleichgeschlechtliche Liebesverhältnisse. Darum findet heute im Vorfeld der Aufführung ein Podium zum Thema «Leben, wer ich bin. Flirten, wie ich will» statt. Mit dabei sind der schwule Schwinger Curdin Orlik, dessen Arbeitgeber Fritz Rothen, Gleichstellungsexpertin Marianne Kauer sowie Regisseurin Livia Anne Richard. Moderieren wird Jeannine Borer, die das Buch «Vorbild und Vorurteil» über lesbische Spitzensportlerinnen herausgebracht hat. Die Diskussion ist nur mit einer Karte für die anschliessende Theatervorstellung zugänglich. (reg)

Theater Gurten, Mittwoch, 27. Juli, 18.30 Uhr



Jeannine Borer moderiert das Gespräch; sie hat sich als Autorin mit lesbischen Spitzensportlerinnen auseinandergesetzt. Foto: zvg



## Theater Gurten: Leben, wer ich bin. Flirten, wie ich will.

Passend zum Stück «flöört.ch - Flirten lernen in 90 Minuten» fand auf dem Berner Hausberg ein äusserst interessantes Podiumsgespräch statt.

### 29. Juli 2022, Nau Lifestyle

Noch bis 27. August 2022 wird auf dem Berner Hausberg heftig geflirtet. Im Stück «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten» spielt die Regisseurin und Autorin Livia Anne Richard gekonnt mit den Rollen der Geschlechter.

Unter dem Titel «LEBEN, WER ICH BIN. FLIRTEN, WIE ICH WILL.» fand auf dem Gurten unter anderem mit Curdin Orlik, Kranzschwinger und Marianne Kauer, Projektleiterin der Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Bern, ein äusserst interessantes Podiumsgespräch statt.

Verschiedene Fragen wurden von den Teilnehmenden am Podiumsgespräch, organisiert von der Regisseurin und Autorin Livia Anne Richard, mit viel Tiefgang aber auch Witz diskutiert. Feinfühlig hat Jeannine Borer, bekannt als ehemalige Radio- und TV-Redaktorin bei SRF und Autorin des Buches «Vorbild und Vorurteil» über lesbische Spitzensportlerinnen, durch die Gesprächsrunde geführt.

### Ein richtiger Befreiungsschlag

Kranzschwinger Curdin Orlik hat sich vor über zwei Jahren als erster Schweizer Spitzensportler als schwul geoutet. «Im Nachhinein war es für mich das Beste, was ich tun konnte. Das Coming-out war ein richtiger Befreiungsschlag. Heute fühle ich mich frei.»

Curdin Orlik hatte sich in der Schwingerszene bereits Respekt verschafft und wurde daher nicht nur auf seine Homosexualität reduziert. Auch wurde er von seinen Sponsoren nicht fallen gelassen.

Orlik wurde darauf von vielen queeren Menschen angesprochen oder angeschrieben. Vor allem die Älteren unter ihnen betonen, wie froh sie in ihrem Leben gewesen wären, ein Vorbild wie Orlik gehabt zu haben.

Fritz Rothen, CEO IP-Suisse und seit einer Woche pensioniert, war damals der Arbeitgeber von Curdin Orlik. «Als Curdin mich [...] über seine Homosexualität informierte, dachte ich nur – 'ist das jetzt wichtig?'»

Die Reaktion seines Arbeitgebers war für den Kranzschwinger nicht sehr überraschend, da er wusste, dass er in einem toleranten und offenen Umfeld arbeitet.

### Versteckspiel am Arbeitsplatz?

In den letzten Jahrzehnten wurde das Klima für queere Menschen zunehmend liberaler. Trotzdem sei die Angst vor einem Coming-Out am Arbeitsplatz bei vielen immer noch gross.

«Es ist belastend und kostet viel Energie, die eigene Identität oder Lebensweise am Arbeitsplatz verstecken zu müssen. Weil wir die Welt aber durch eine Art «heteronormative Brille» anschauen, gehen die meisten selbstverständlich davon aus, dass eine Person heterosexuell und cis-endo-geschlechtlich ist.

Queere Menschen, auf die diese Vorannahmen nicht zutreffen, müssen ein Coming-Out machen, wenn sie in ihrer Identität erkannt werden wollen.» sagt Marianne Kauer, Gleichstellungsbeauftragte bei der Stadt Bern.

### Queere Themen normalisieren

Während sich die rechtliche und tatsächliche Gleichstellung von lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen in der Schweiz in den letzten Jahren deutlich verbessert hat, seien wir in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung zu den Themen Transidentität und Intergeschlechtlichkeit noch weniger weit fortgeschritten, sagt Marianne Kauer.



Trotzdem glaubt sie, dass eine positive Entwicklung im Gang ist: Jugendliche werden heute bereits früh über die sozialen Medien mit queeren Themen konfrontiert. Auch in der Schule und Jugendarbeit werden Themen der geschlechtlichen und sexuellen Vielfalt zunehmend aufgegriffen und dadurch «normalisiert».

«Es geht vorwärts, wenn auch vielen nicht schnell genug», so Kauer. «Solche gesellschaftlichen Entwicklungen brauchen einfach auch ihre Zeit».

Um den Bogen zurück zum Theaterstück «flöört.ch» zu spannen, sagt Moderatorin Jeannine Borer:

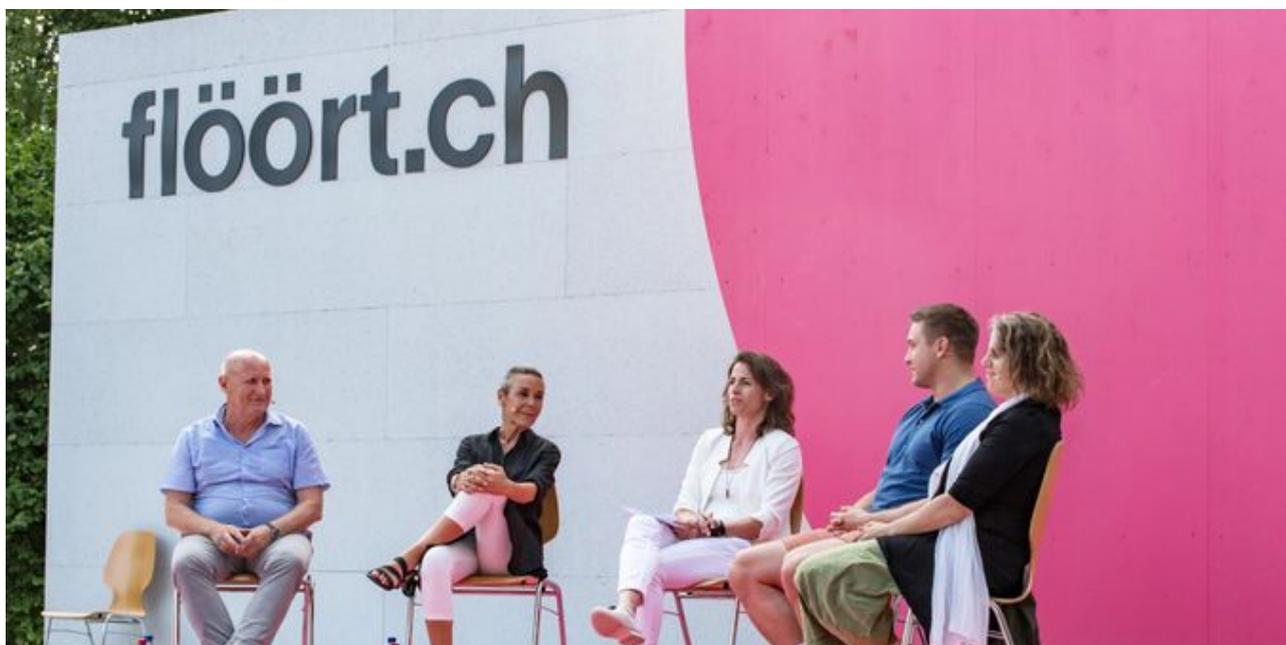
«Ich selbst bin lesbisch und flirte mit allen Menschen gern. Flirten tut einfach gut und es ist doch schön, jemandem seine Aufmerksamkeit zu schenken. Egal, welches Geschlecht.» So sollte es sein.

#### Theaterstück «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten»

Wann: noch bis 27. August 2022

Wo: Gurten – Park im Grünen, kleine Gurtenwiese beim Aussichtsturm

Tickets: [theatergurten.ch](https://theatergurten.ch)



Podiumsgespräch von Theater Gurten v.l.: Fritz Rothen (ehem. CEO IP-Suisse), Livia Anne Richard (Autorin und Regisseurin), Jeannine Borer (Moderation), Curdin Orlik (Kranzschwinger) und Marianne Kauer (Projektleiterin der Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Bern). - Hannes Zaugg-Graf



Kranzschwinger Curdin Orlik bekannte sich als erster Schweizer Spitzensportler zu seiner Homosexualität. - Hannes Zaugg-Graf



Marianne Kauer (Projektleiterin der Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Bern): «Auch



## Auf dem Gurten wird geflörtet!

Das Theater Gurten feiert diesen Sommer ein Doppeljubiläum. Vor 20 Jahren hat Livia Anne Richard das beliebte Freilichttheater auf den Berner Hausberg gebracht. Seither haben über 160'000 Menschen ihre zehn Inszenierungen besucht. Diesen Sommer bringt sie erneut eine Uraufführung: «flöört.ch – Flirten lernen in 90 Minuten», ein Werk, das es in sich hat.

Das Stück «Flöört.ch» ist hochamüsan und verfügt zugleich über jede Menge Sprengstoff. Wenn die Kursteilnehmenden den Flirt üben sollen, kommen sie an ihre Grenzen und Flirtcoach Cedric Koch meint trocken: «Ja, im Flöörte sy mir Schwizer no nie ar Wältspitze gsi.» Nebenbei kratzt Autorin und Regisseurin Livia Anne Richard am Lack überholter Rollen- und Geschlechterbilder... Lassen Sie sich verführen und überraschen!

**Wann:** 22. Juni – 27. August 2022

**Wo:** Gurten – Park im Grünen, kleine Gurtenwiese beim Aussichtsturm

**Tickets:** [theatergurten.ch](https://theatergurten.ch)

